

Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Abbestellungsbedingungen:
Die Zeit dieses Blattes ist...
Abbestellungsbedingungen:
Die Zeit dieses Blattes ist...
Abbestellungsbedingungen:
Die Zeit dieses Blattes ist...

Nr. 48. **Dienstag, den 27. Februar nachmittags.** **1906.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem in den Ruhestand tretenden Maschinenwärter im Hofwärbhause zu Pillnig Friedrich Wilhelm August Bischoff das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchster Majestät zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät zu genehmigen geruht, daß der Kreisrichter Dieze beim Reichsgericht in Leipzig dem ihm von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Kronenorden 4. Klasse anlege.

Die öffentliche Auktion der planmäßig am 30. September 1906 zur Rückzahlung gelangenden 3prozentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855 soll

den 1. März dieses Jahres nachmittags von 1/4 Uhr an

im hiesigen Landhause I. Obergeschloß stattfinden.

Die nach der Zeichnung vom 11. September 1905 aufgelassenen, am 31. März laufenden Jahres fällig werdenden 3prozentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855, die im nämlichen Termine zahlbaren Zinsen dieser Staatspapiergattung und die Renten auf die 3prozentigen Staatsschuldenscheine von 1878, 1887, 1892, 1894, 1897, 1899 und 1900 werden

vom 15. März dieses Jahres an

gegen Rückgabe der zahlbaren Kapital- und Zinscheine ausgegahlt.

Die Auszahlung geschieht bei der Staatsschuldenskasse in Dresden und bei der Lotteriedirektionskassette in Leipzig, sowie auch bei den Bezirkssteuerämtern in Pirna, Großenhain, Dippoldiswalde, Töbels, Rochlitz, Borna, Oschatz, Glauchau, Schwarzenberg, Plöha, Kautsch i. B., Marienberg, Oelsnitz i. B. und Kamenz, bei den Hauptkassentennern in Schandau, Eibensrod, Weichen, Freiberg und Grimma, bei der Sächsischen Bank zu Dresden und deren Filialen, bei der Dresdner Bank in Dresden und deren Filialen, bei Herrn Eduard Bauermeister in Zwidau, bei Herrn G. F. Heydemann in Waagen und Löbau, bei der Bogtdänbischen Bank in Plauen i. B., bei Herrn Sarfert u. Co. in Werdau, bei der Vereinsbank zu Frankenberg, bei der Neufährer Bank in Neustadt i. S., bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Zweigniederlassungen, ferner in Berlin: bei Herrn S. Bleichröder, bei der Dresdner Bank, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Deutschen Bank und deren Filialen, bei der Nationalbank für Deutschland, bei der Bank für Handel und Industrie und bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein und dessen übrigen Niederlassungen.

Dresden, den 26. Februar 1906.

Der Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden. 1374

Die diesjährigen Fachlehrerprüfungen im Zeichen und Schreiben finden im Juli, vor Beginn der großen Ferien, statt.

Gefüge um Zulassung zur Fachlehrerprüfung im Zeichen sind von Bewerbern, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, bei dem Bezirkschulinspektor ihres Aufenthaltsortes, von Nichtsachsen dagegen unmittelbar bei dem unterzeichneten Ministerium bis spätestens den

14. April 1906

Kunst und Wissenschaft.

Die Deutsche Jahrhundertausstellung in der Berliner Nationalgalerie.

Hat man sich durch die kaum erloscherten Dunkelkammern der Eingangstreppe und des Garteroberbaus, die Peter Behrens durch eine stilisierende Götterarchitektur vergeblich heiterer zu stimmen bemüht gewesen ist, durchgegangen, so trifft man in den Sälen des ersten Geschosses nicht etwa auf die Werke aus dem Anfang der gemäßigten Periode, sondern auf die des Endes, die der Gegenwart am meisten nahe stehen. Feuerbach, Warocé und Böcklin breiten ihren Haaber sofort über den Besucher aus, der sich über Viktor Müller und Thomas bis zu Leibl, Trübner und Liebermann hin immermehr steigert und ihn so gefangen nimmt, daß er alles später folgende nur als Vorbereitung für diesen glanzvollen Abkühlung der deutschen Malerei am Ende des 19. Jahrhunderts anzusehen geneigt ist. Dieses Ereignis ist aber alles andere, als die ursprünglich beabsichtigte Wirkung, denn diese glänzende Introduction bereitet nur, wie recht Meier-Graefe hatte, wenn er sämtliche neuere Erscheinungen der deutschen Kunst zunächst auf ihr Verhältnis zu Paris untersuchte. Man kann das ganze Arrangement des ersten Stockwerks einfach als Illustration für den Gedankenengang und die Behauptungen ansehen, die dieser von den Deutschstämmern aus geschmälerte Kunst in dem zweiten Bande seiner „Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst“ abgegeben hat. Bekämpft doch die ganze große Gruppe von Feuerbachs Gemälden, die außer der Münchner „Rebe“, dem Wiener „Titanenflug“ und

unter Beifügung der in § 4 Punkt 6 der Prüfungsordnung vom 1. Dezember 1904 aufgeführten Zeugnisse einzureichen.

In dem Gesuche ist anzugeben, für welche Gattung von Schulen der Bewerber die Befähigung zur Erteilung des Zeichenunterrichts erlangen will.

Diejenigen, die sich der Fachlehrerprüfung im Schreiben unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung nebst den nach § 28 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 beizufügenden Zeugnissen bis zu gleichen Zeitpunkte bei dem Bezirkschulinspektor ihres Aufenthaltsortes anzubringen.

Die Bezirkschulinspektoren haben die beide Prüfungen betreffenden Gesuche nebst Unterlagen unverzüglich an den Prüfungskommissar Bezirkschulinspektor Schulrat Dr. Frießel in Dresden zu übermitteln.

Dresden, den 22. Februar 1906.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. 1379

Die nach § 25 Abs. 1 der Prüfungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen vom 1. November 1877 nebst Abänderung vom 11. Oktober 1881 und vom 19. Februar 1890 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1877 Seite 306, 1881 Seite 196, 1890 Seite 25) am Lehrerinnenseminare zu Dresden abzuhaltenden Fachlehrerinnen-Prüfungen für Rabelarbeiten werden vom Jahre 1907 an nicht mehr in der Zeit nach Michaelis, sondern unmittelbar nach Pfingsten abgehalten werden.

Dresden, den 26. Februar 1906.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. 1378

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Zum Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu belegen: die sächsische Lehrerbildung in Bernsdorf b. Kahrensdorf. Rektor: die obere Schulbehörde. Anfangsgehalt: 1200 M., steigend mit dem 26. Lebensjahre auf 1300 M., nach je 3 weiteren Jahren auf 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000 und 2100 M. mit dem 50. Lebensjahre. Nächstem Ruhestandsgeld 700 M. Wohnungsgeld, 110 M. für Fuhrunterhalt und 110 M. für übrige Bedürfnisse. Gehalts mit allen vorchriftsmäßigen Zulagen, bei Höchstbetriebe auch mit einem Wirtschaffenlohn, sind bis 10. März bei Bezirkschulinspektor Dr. Richter in Glauchau einzureichen.

(Scheidl. Beschlagnahmen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. Februar. Se. Majestät der König empfing heute mittag die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zum Vortrag.

1/1 Uhr hatte der Kaiserhofbesuche anlässlich der heutigen Silberhochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Ciel Friedrich von Preußen dem Königl. Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Wirkl. Geh. Rat Grafen v. Dönhoff, Erzellen, einen Besuch ab.

Nach dem gleichen Anlaß ließen Ihre Majestät die Königl. Witwe durch den Oberhofmeister Wirkl.

Geh. Rat v. Malortie, Erzellen, Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Höchstweilher infolge leichten Unwohlseins das Zimmer hüten muß, durch den Hofmarschall v. Rangoldt-Reiboldt, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde durch den diensttuenden Königl. Kammerherrn Jeronimmeister Grafen Wöding u. Königsbrunn dem Herrn Gesandten Ihre Glückwünsche auszusprechen.

Deute nachmittag besichtigte Se. Majestät der König die Königl. Zoll- und Steuerdirektion, die technische Prüfungshalle und das Hauptzollamt I Dresden im Parkhof an der Doretienstraße.

Ihre Majestät die Königin-Witwe wohnte gestern nachmittag 6 Uhr im Europäischen Hofe dem Vortrage des Prof. Dr. Schömann über Säuglingspflege bei. In der Allerhöchsten Begleitung befanden sich Ihre Erzellenzen Frau Oberhofmeisterin v. Pflaß und Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rat v. Malortie.

Deutsches Reich.

Berlin. Gehen vormittag 1/11 Uhr versammelten sich im Lichte des Zeughauses 175 Veteranen der 2. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß, die vor 25 Jahren unter dem Kaiser gedient hatten, und marschierten von dort, mit der Musik des Regiments an der Spitze, zum Schloß, um dem Kaiserpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Die Leute traten an denselben Plätzen in die Reihen, die sie während ihrer Dienstzeit eingenommen hatten. Als die Kompanie auf dem Schloßhofe Aufstellung genommen hatte, erschien Se. Majestät der Kaiser, begleitet von Ihrer Majestät der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise. Se. Majestät schritt die Reihen ab, gab jedem einzelnen die Hand und erlaubte sich eingehend nach seinen Verhältnissen und Schicksalen. Besonders lange unterhielt Er sich mit den „Amerikanern“ der Kompanie, dem Kaufmann Stephan Heise aus Wichita (Kansas) und dem Schlosser Wilhelm Dünning aus Richmond, Indiana. Se. Majestät der Kaiser ließ sich von ihnen erzählen, wie es ihnen in America ergangen sei, wie die Verhältnisse dort seien, ob beide gut vorangekommen seien etc. Es dauerte fast anderthalb Stunden, ehe der Kaiser die Reihen durchschritten hatte. Kapellmeister Jörnson überreichte dann dem Kaiserpaare eine Adresse nebst der von den Veteranen gemachten Sammlung von 3000 M. für hilfsbedürftige Unteroffiziere und Grenadiere der Kompanie. In seiner Erwiderung auf die Ansprache dankte der Kaiser für die treue Erinnerung und Anerkennung. Die Sammlung nehme Er mit Freude an, und als alter Kamerad werde Er es sich nicht nehmen lassen, ihr Kapital zu vergrößern. Zum Schluß wünschte Er seinen alten Grenadiere alles Wohlwollen auf ihrem ferneren Lebenswege. Wilhelm Dünning überreichte dann eine Adresse des deutschen Kriegervereins in Richmond, und der Kaiser trug ihm auf, alle Kameraden beständ von ihm zu grüßen und ihnen seinen Dank für die in der Adresse ausgesprochenen Wünsche zu übermitteln. Nachdem das Kaiserpaar sich unter dem Hurra der Veteranen zurückgezogen hatte, begaben letztere sich ins Schloß, wo auf Befehl des Kaisers in der Brandenburger Kammer ein kaltes Buffet für sie aufgestellt war. Dort wurde jedem von ihnen ein Erinnerungsgeldchen, ein silbernes Kreuz an weißem Bande, überreicht.

Der gefrige Radmittag galt dem Empfang Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte. Der oberbayerische Hofling mit der Herzogin Sophie Charlotte und dem Gefolge kam über Rathenow, wo er um 12 Uhr 50 Min. eintraf. Auf dem rückgeschrittenen Bahnhofs Rathenow waren außer den zur Aufwartung während der Hochzeitsfeierlichkeiten zugeteilten Herren noch sieben der neue Hofstaat, der Kommandierende General des III. Armeekorps, der Division- und Brigadkommandeur, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, der Regierungspräsident von Potsdam, sowie die Spitzen des Reiches des Handels und der Stadt Rathenow. Aufstellung hatten ferner genommen das gesamte Offizierskorps des Husarenregiments „v. Biele“, eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments „Prinz Heinrich von

Preußen, Brandenburgisches Nr. 35“ mit Fahne und Musik und acht Kriegerevnen mit ihren Fahnen. Die Herzogin-Braut schritt nach kurzer Begrüßung des neuen Hofstaats die Front der Ehrenkompanie und der Kriegerevnen unter den Klängen der oberbayerischen Nationalhymne ab. Nach dem hierauf folgenden Paradezug der Ehrenkompanie begab sich die Herzogin in den hergerichteten Empfangssaal, an dessen Eingänge Jüdenharnen in historischer Tracht standen und wo inmitten hoher Palmen und Lorbeerbäume die Büsten des Kaisers und der Kaiserin aufgestellt waren. Der bereitstehende Kaiserliche Hofzug wurde 1 Uhr 5 Min. betiegen, der die Herzogin-Braut mit ihrem Gefolge der Hofbahn zuführte.

Der Anstuf der Herzogin Sophie Charlotte in Berlin fand nachmittags um 2 Uhr 5 Min. auf dem letzter Bahnhofe statt, der sächsischen Schloß angelegt hatte. Zu dem Empfange hatten sich auf dem Bahnhofsteig der Oberhallmeister Graf v. Reischach, der Kammerherr von Berlin Generalmajor Graf v. Wolke, der Gouverneur von Berlin Generalleutnant v. Hahnke, der Polizeipräsident v. Borries mit dem Polizeiobersten Krause und der Kammerherr Graf Hohenthal-Tillau, der den Dienst bei der Großherzogin von Oldenburg verrichtet, eingefunden. Um 1 Uhr 55 Min. traf der Zug mit der Großherzogin ein, die in Begleitung des Großherzogs erschien und, vom Oberhallmeister Graf v. Reischach und dem Generalleutnant v. Hahnke zu ihrem Wagen geleitet, sich nach dem Königl. Schloße begab. Kurze Zeit darauf lief der Kaiser, Conterzug mit der Fürstlichen Braut ein. Als die hohe Braut, deren hohe Gestalt eine gelbe Note umschloß, den Bahnhof betrat, wurde sie von den hier stehenden Damen und Herren eifrigst begrüßt, wofür die Herzogin nach allen Seiten hin freudig dankte. Nach kurzen Verweilen im Fürstenszimmer begab sie die bereitstehende Galawagen, die sie durch die Straße An den Seiten und über den Spreeweg in kurzer Zeit nach Schloß Bellevue brachte, wo sie von Ihren Majestäten und den Mitgliedern des Königl. Hofes empfangen wurde. In beiden Seiten des Weges stand das Publikum in dichtgedrängten Massen und begrüßte die Fürstliche Braut durch jubelnde Hurra und Tüchelschwenken, wofür sie mit freudigen Reigen des Kopfes unermüßlich dankte.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sowie die jüngeren Prinzen und die Prinzessin leiteten gegen 4 Uhr nach dem Königl. Schloße zurück. Eine Ehrenkompanie vom 2. Garderegiment mit der Fahne stellte sich im Vestibül bei der Wendeltreppe auf. Die Schloßgardiekompanie besetzte die Wendeltreppe. Die Wachen militäer verammelten sich in der 1. Paradevorzimmer, der Reichstasler, die Generalleutnants, die Generalobersten, die Ritter des Schwarzen Adlers, die Generale und Admirale, die Minister und die Präsidenten der Parlamente im Königsaal, die Damen der Prinzessinnen in der Roten Kammer und der Hof der Kaiserin in der Brandenburgerischen Kammer.

Auf den Terrassen des Schloßes und auf dem Treppenan am Lustgarten hatte sich eine generalie Menschenmenge angesammelt, die den Prinzen Ciel-Friedrich mit Jubel begrüßte, der mit der Leibkompanie des 1. Garderegiments in das Schloß einrückte. Die alte Kompanie des Kaisers fand am Schloß des Spaliers unweit des Domes.

Um 5 Uhr hielt die Herzogin-Braut in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen vom Königl. Schloße Bellevue aus ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt. Voraus ritt eine Colonne des 1. Garderegiments Königin Victoria von Großbritannien und Irland mit den Trompeten an der Spitze; dieser folgten, von dem Rittmeister Grafen v. Holzing-Vorster und zwei Bataillonen geführt, ein sechsöpänniger Wagen mit dem für den Hofstaat Ihrer Hoheit der Herzogin-Braut bestimmten Rosalier Kammerherren v. Herzog und dem Hofmeister und Kammerherren Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Grafen v. Wangenheim; ferner ein sechsöpänniger Wagen mit den Ihrer Hoheit der Herzogin-Braut ent-

meisten bekannt gewordenen „Der Jüngling in der Nacht“, welche die Jahreszahl 1882 tragen, also, freng genommen, nicht mehr in den Rahmen der Ausdeutung gehören. Dazu kommt noch eine stattliche Anzahl hochbedeutender Porträts und eine Fülle von Einzelstudien, die das Gesamtbild von Leibls Schaffen abrunden. Man weiß, was Leibl den Franzosen, insbesondere Courbet, verdankt, aber er hat sich trotzdem bald wieder von seinem Vorbildern freigemacht und ist ein eigener geworden. Wenn er auch nie den Versuch machte, seiner Phantasie Dinge abzuverlangen, die seiner Begabung verlagert waren, sondern sich unangekriegt in den Bahnen des Realismus bewegte, so ist er doch einer der größten deutschen Maler gewesen, deren Namen die Kunstgeschichte der Zukunft nicht an den Holbeins heranzulassen wird.

Von den Schülern und Freunden Leibls ist ihm keiner außer Trübner ebenbürtig geworden. Doch ist es interessant, in der Ausstellung zu beobachten, was die verschiedenen Mitglieder seines Kreises leisteten, solange sie noch unter seinem Einflusse standen. Am selbständigsten ist sein intimster Freund Johann Sperl, der Genosse seiner Einflüsse, geblieben, doch sind seine jüngsten Landschaften meist bedeutender, als die seinen haben, die zuerst in Berlin zu sehen sind. Von den übrigen haben Trübner Alt in seinem Atelierbild, Ludwig Töpler in dem Bildnis seiner Mutter, Rudolf Hirt du Fresnes in seiner in Dresden aufbewahrten „Poppenleier“ und in seiner unvollendet gebliebenen „Stille Welt und Speck im Segelboot“ und endlich der hauptsächlich als Stilllebenmaler tätig gewesene Wiener Karl Eduard Wecke geschaffen, die sie nicht in Vergessenheit geraten lassen werden. Ihre Leistungen werden aber durch diejenige Wilhelm Trübners bei weitem übertrifft, der sich schon in seinen jüngeren Jahren zu einer solchen Höhe aufgeschwungen hat, daß es ihm heute

gegenständlichen Kavalieren, nämlich dem Schloßhauptmann Grafen v. Alvensleben-Kraussatten und dem Kammerherrn v. Feinburg, ein sechspänniger Wagen mit dem von Sr. Majestät dem Kaiser zur Aufwartung ihrer Oberst während der Vermählungsfeierlichkeiten bestimmten Ober-Truchsel, Grafen v. Diebel, und dem großherzoglich-olbenburgischen Bevollmächtigten, Minister des Großherzoglichen Hauses, Willisch. Darauf folgte eine halbe Weibefahrt des Regiments der Gardebataillon. Sodann kam der große königliche Staatswagen mit acht von Bismarck geleiteten Pferden bespannt, in dem die Durchlauchtigste Herzogin-Bräut mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, zur Linken der Braut im Hund sitzen, während die bekanierte Oberhofmeisterin Ihrer Hoheit, Gräfin v. Schlieffen, rechts sitzt. Auf dem rechten Seite des Wagens, der sich, wie der ganze Zug, im Schritt bewegte, ritt der Oberhofmeister Peter v. Reichach, auf der linken Seite des Wagens der Kommandeur der Leibkavallerie des Regiments der Gardebataillon, Vice-Oberhofmeister Peter v. Ebel und zwei königl. Stallmeister ritten dem Wagen voraus. Dann folgte wieder eine halbe Weibefahrt des Regiments Gardebataillon, an deren Spitze Sr. königl. Hoheit der Kronprinz ritt, ein sechspänniger Wagen mit den Damen Ihrer Hoheit der Herzogin-Bräut: Hofdame Maria Luise v. Wittenberg, Hofdame Gräfin Alida Hind v. Hindenstein sowie der Hofdame Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Gräfin v. Büdler.

Den Schluß des Zuges bildete eine Eskadron des Gardebataillonregiments mit den Trompetern an der Spitze. Zu beiden Seiten der Festtruppe im Tiergarten bildeten die zum Brandenburger Tor Janungens Spalier. Am kleinen Stern im Tiergarten schied sich sechs Postkutschwagen und 40 Postkutschwagen unter Führung des Oberpostdirektors Damialis an die Spitze des Zuges. Am Brandenburger Tor, außerhalb der Stadt, empfingen der Gouverneur General-Feldmarschall v. Goltz, der Kommandant von Berlin, Generalmajor Graf v. Metzke und der Polizeipräsident Dr. v. Borries die Durchlauchtigste Herzogin-Bräut, und schlossen sich von dort, der ersten rechts, die beiden letzteren links, an die bereits am Wagen sitzenden vorgenannten Personen an. Sobald, gegen 1/2 Uhr, die Herzogin-Bräut in das Tor hineinfuhr, begann im Lustgarten die dazwischen aufgestellte Leibkavallerie des 1. Gardebataillonregiments dreimal 24 Kanonenschüsse Salut abzufeuern. Auf der Südseite des Pariser Platzes hatten auf dem dortigen Infanterien-Übungsplatz die Kaiserlichen, Bürgermeister Dr. Reiche, Stadtrat Kommlau, Stadtvorstandsvorsteher Dr. Langens und die übrigen Mitglieder der Deputationen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Aufstellung genommen. Sobald der gelobte Staatswagen am Pariser Platz eingetroffen war und Halt gemacht hatte, trat Oberbürgermeister Richter mit den übrigen Herren an den inzwischen geöffneten Wagenstieg heran und hielt eine Ansprache an die Herzogin-Bräut, in der er sie im Namen der Stadt Berlin begrüßte. Eine der Oberbürgermeister überreichte der Herzogin-Bräut einen prachtvollen Blumenstrauß mit einer Schleife in dem olbenburgischen Landesfarben. Die Herzogin reichte dankend der jungen Dame die Hand und erwiderte dann auf die Rede des Oberbürgermeisters mit einer Ansprache in der sie für den schönen Empfang, den ihr die Stadt Berlin bereitet habe, herzlich dankte. „Ich hoffe mich“, fuhr die hohe Braut fort, „bald recht wohl in meiner neuen Heimat zu fühlen, die auch diejenige meiner Mutter gewesen ist, obgleich es mir schwer gefallen ist, meine alte Heimat verlassen zu haben.“ Die Herzogin-Bräut reichte darauf dem Oberbürgermeister zum Zeichen ihres Dankes die Hand, und der Oberbürgermeister brachte sodann auf die hohe Braut ein dreifaches Hoch aus, in das die Zuschauer auf den zu beiden Seiten des Pariser Platzes errichteten Tribünen begeistert einstimmen.

Sodann bewegte sich der Zug von den zur Seite der Festtruppe aufgestellten Janungen und Verbänden sowie vom Publikum, das den Bürgersteig besetzt hielt, lebhaft begrüßt unter den Bänden innerhalb der Promenade nach dem königl. Schloß.

Als die Herzogin-Bräut ihren Einzug durch das Brandenburger Tor hielt, setzte ein leichter Regen ein, der aber bald wieder nachließ. Die Dächer der Häuser am Pariser Platz und unter den Bänden waren von einer dichten Menschenmenge gedrängt besetzt, die der Herzogin-Bräut lebhaft zusah. Die Straße unter den Bänden war prächtig mit Fahnen in den preussischen und olbenburgischen Farben geschmückt, und an den Fenstern der ebenfalls mit Fahnen, Girlanden und Teppichen geschmückten Häuser sahen außerordentlich viel Zuschauer den prächtigen Einzug der hohen Braut begrüßte Jubelungen darbrachten.

Die Leibkavallerie fuhr im Lustgarten Salut, die Gloden lauteten, die Leibkompanie nahm auf dem inneren Schloßhofe als Gezeiwe Aufstellung mit dem Fahne des Regiments, die ihr die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General v. Kessel an der Spitze. Bald

nach 1/2 Uhr, es dämmerte bereits, ritten die Postkutschwagen unter den Klängen des alten Brautliedes. Die Wägen über den Hof nach Portal I hinaus. Ihnen folgten die Kavalierkutschwagen. Die Kavalier und Damen entließen ihren Galanzen. Mit lauter Stimme gab Prinz Eitel Friedrich das Kommando zum Vorwärtsgehen der Ehrenwache, die Musik setzte mit der olbenburgischen Hymne ein. Der königliche Staatswagen hielt vor dem Balkon am Portal der Wendeltreppe. Die hohe Braut, Prinzessin Friedrich Karl und Gräfin Schlieffen entließen dem Wagen. Am Fuß der Treppe empfing der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses die Braut. Der Kronprinz reichte der Herzogin-Bräut, Prinz Adalbert der Prinzessin Friedrich Karl den Arm und die Prinzen geleiteten die hohen Damen unter Begleitung der Hof-, Vice-Oberhof-, Oberhof- und Obersten Hofchargen hinauf. An der Tür des Schweizerklosters, in dem eine Salomade vom Regiment Gardebataillon mit dem Transportkorps und die Leibgarde der Kaiserin aufgestellt waren, empfingen der Kaiser und die Prinzessinnen die Herzogin-Bräut und geleiteten sie durch die Paraderkammer, das Königzimmer, die rote Kammer und die Brandenburgerische Kammer nach dem Ritterkloster, wo die Kaiserin mit den höchsten Gassen die Braut erwartete.

Nunmehr traten sämtliche Fürstlichkeiten an die nach dem Schloßhof hinausführenden Treppe des Reichthals vor den Ritterkloster. Prinz Eitel Friedrich hatte inzwischen die Leibkompanie zum Paradeplatz antreten lassen und führte sie nun, vor dem Kaiser und den Fürstlichkeiten salutierend, zum Schloß unter königlichem Spiel hinaus. Um 1/2 Uhr dann auch schließlich nach dem Mittelhof zu begeben. Die Majestäten, die hohen Eltern der Braut und das hohe Brautpaar, gefolgt von dem Oberhofmeister Grafen v. Helldorf, dem Minister des königl. Hauses v. Diebel, dem Großherzoglich-olbenburgischen Bevollmächtigten, Minister des Großherzoglichen Hauses, Willisch und dem Hof- und Oberregierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium des königl. Hauses Karl Schitten nach dem Kurfürstzimmer zur Vollziehung der Eheschließung. Dierauf geleiteten die Majestäten, unter Beistand der höchsten Hofchargen, die Durchlauchtigste Braut nach den für sie in Bereitschaft gehaltenen Gemächern.

Abends um 7 Uhr fand bei ihren Majestäten im Elisabethsal des königl. Schloßes eine Familienfeier statt, bei welcher der Durchlauchtigste Brautpaar und die Durchlauchtigste Braut die Ehrenplätze eingenommen hatten. Nichts von der Braut folgten zunächst der Kronprinz, der Großherzogin von Hessen, Prinz Friedrich Leopold und die Herzogin zu Sachse; links von dem Prinzen Eitel Friedrich die Kaiserin, der Großherzog von Oldenburg, die Kronprinzessin und der Prinz von Rumänien. Dem Brautpaar gegenüber saß der Kaiser zwischen der Großherzogin von Oldenburg und der Großherzogin von Baden. Die Kapelle des Kaiser Franz-Regiments konzertierte. In der Bildergalerie fand Musikhallenfeier statt.

Der Kaiser von Oesterreich hat an das Deutsche Kaiserpaar aus Anlaß der silbernen Hochzeit ein eigenhändiges Glückwunschschreiben gerichtet, das gestern oder heute überreicht wurde. Das vorzulesen vom österreichisch-ungarischen Botschafter überreichte Befehl des Kaisers besteht in einer ungefähre 1 m hohen Silberkassette auf einem Marmorsockel, die den Kaiser von Oesterreich in ganzer Figur darstellt.

Mehrere tausend Bürger aus Tronheim haben dem Deutschen Kaiserpaar zur silbernen Hochzeit eine künstlerisch ausgestattete Adresse gefandt; ferner ist eine größere Summe für die Armen der Stadt gesammelt worden.

Die Berliner Morgenblätter schätzen die Gesamtsumme der anlässlich der Silberhochzeit gemachten Stiftungen auf 9 Mill. M., wovon 3 Mill. M. auf die Provinz Brandenburg entfallen.

Berlin. Gestern wurde hier von den deutschen und schwedischen Unterhändlern der Entwurf eines deutsch-schwedischen Handelsvertrags unter Vorbehalt einiger noch unerledigter Punkte paraphirt.

Nachdem das Gesetz über die Ausgabe der 50- und 20-M.-Banknoten veröffentlicht ist, ist mit allen nötigen Vorkehrungen, das in nächster Zeit ein neues Zahlungsmittel, der 10-M.-Reichskassenschein, in die Erscheinung treten wird. Gegenwärtig gibt es 50-, 20- und 5-M.-Reichskassenscheine. Nachdem durch das neue Gesetz die Ermächtigung erteilt ist, 50- und 20-M.-Banknoten auszugeben, wird man natürlich die entsprechenden Kassenscheine einzeln und an ihre Stelle die Banknoten treten lassen. Von der Regierung ist ja auch das Versprechen abgegeben, daß sofort nach Verabschiedung des Banknotengesetzes an die Zubereitung einer Novelle zum Reichskassenscheingesetz herangetreten werden wird, um die notwendigen Neuerungen vorzunehmen. Man wird dabei den auf 120 Mill. M. beschränkten Gesamtbetrag der Reichskassenscheine nicht ändern, dagegen wird selbstverständlich die Stückzahl

und auch dasjenige, was uns im ersten Gemälde des zweiten Stadtwerts von ihnen gezeigt wird, ist nicht mit der nötigen Liebe und Sorgfalt ausgestattet und placiert werden. Lenbach würde die Hände zusammenzuschlagen haben, wenn er gesehen hätte, daß er fast nur mit keinen Studienarbeiten gewöhnlichen und landschaftlichen Inhalts aus seiner italienischen Reisezeit zu Werke kommt, und daß man von Raffart, dessen „Katharina Cornaro“ man meistens aus dem Treppenhaus nicht entfernt hat, nichts anderes aufzuzählen wußte, als die unbedeutende Porträts der „Gentlemen“ und das Bildnis einer weißgekleideten Dame ist von mindestens höchst sonderbar. Besser hat man Dezzagger behandelt, der eine höher noch wenig bekannte „Kleinbildnis“ von 1860 und ein wunderbares, ungemein malerisches Interieur, eine „Stube im Binzaro“ von 1875 aus seinem eigenen Besitz beigezeichnet hat. Der weibliche Akt, „Jasmina“ genannt, von Gabriel Max ist wegen seiner kräftigen, fast derben Malerei bemerkenswert, während die kleine Skizze der „Drei Schwärmer“ kolonialen Zielen nachreicht, die Max später verfehlt hat. Von dem Münchner Landschaftsmaler scheint man sich nur für die Bilder der älteren, von Klein bis Morgenstern, der hier wegen seiner Geburt zu den Hamburgern gerechnet wird, einigermaßen interessiert zu haben, während diejenigen Künstler, welche die neueren Münchner Landschaft mehr zur Blüte gebracht haben, nur mit zufällig aufgetauchten Arbeiten, aber mit keinem ihrer Hauptwerke vertreten sind. Ein ebensolcher Zufall hat jedoch auch ein kleines, ungeschicktes Bild eines fast verzeihen Münchners wieder an das Tageslicht gebracht. Es ist dies eine kleine „Landschaft mit Baum und Kompher“, die so sehr in der Farbe an den noch von Schirmer beeinflussten jungen Böcklin erinnert und deshalb auch im Rückblick hinigt, daß niemand auf den aus Bitau gebürtigen Richard Zimmermann († 1875) sitzen würde. Eine ähnliche Überraschung gewährt die unter den Hamburgern zu jugende „Kocherin“ von Wilhelm Lichtenheld, der mit seinen hübschen Kompositionen

der Skizze eine andere als bisher werden. Nachdem die 50- und 20-M.-Reichskassenscheine ausgeben, wird es möglich werden, einmal die Zahl der Reichskassenscheine zu vermindern und sodann den Reichskassenschein neu einzuführen. Die Arbeiten an der Novelle zum Reichskassenscheingesetz vom 30. April 1874 sind bereits in Angriff genommen. Man wird damit rechnen können, daß die Novelle auch sobald als nur möglich dem Reichstag unterbreitet werden wird.

Die vom 26. Februar ab ausgehende Nummer 9 des Reichsgesetzblatts enthält den Gesetzvertrag vom 29./16. November 1904 zum Handels- und Zollvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Serbien vom 21./9. August 1892.

Bremen. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin hat ein aus Mitgliedern des Senats und der Bürgerwehr, der Kammer für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft und anderen Bürgern gebildetes Komitee den Betrag von 108 000 M. gesammelt, der zur Begründung einer Stiftung bestimmt ist, deren Einkünfte dazu verwendet werden sollen, um Unteroffizieren und Mannschaften des den Namen „Bremen“ tragenden kanonischen Infanterieregiments Nr. 75 während ihrer Dienstzeit und beim Abtritt in das bürgerliche Leben Unterstützung zu gewähren. In späterer Linie sollen auch Witwen und Waisen dieser Personen unterstützt werden. Die Stiftung soll den Namen tragen: „Bremische Stiftung für das Regiment Bremen vom 27. Februar 1906.“

München. Sr. königl. Hoheit der Prinz-Regent begab sich gestern mittag in preussischer Kavallerieuniform zum preussischen Gesandten Graf v. Pourtalès, um ihm aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars seine Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Nach der Absahrt des Prinz-Regenten fuhr Prinz Ludwig beim Gesandten vor.

Der preussische Gesandte Graf v. Pourtalès gab abends im Künstlerhaus aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars ein glänzendes Bankfest, zu dem der Prinz und die Prinzessin Ludwig mit den Prinzessinnen-Köchinnen und andere Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, ferner das diplomatische Corps, die Minister, die Hofgesellschaft, Mitglieder der beiden Kammern des Landtags sowie zahlreiche Mitglieder der Gelehrten- und Künstlerwelt erschienen waren.

Österreich-Ungarn. Budapest. Der Minister des Innern hat den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung und die Verwaltung der Einzelberufskammern vorgelegt. — Das Finanzministerium veröffentlicht eine Darstellung und eine ziffermäßige Aufstellung über die Staatseinkünfte der Provinz Ungarn für das Jahr 1906. Diese Einkünfte betragen im Rahmen der ordentlichen Ausgaben und Zuschüssen rund 10 Mill. Kronen. Die strenge Ordnung in der Führung des Staatshaushalts wird durch mehrere den Reformministerien anvertraute Beschäftigungen gesichert, die der Ministerat beschlossen hat. Unter anderem dürfen ohne besondere Ermächtigung des Ministeriums keine Ausgaben für Fortführung der bereits in den früheren Budgetjahren begonnenen Investitionen nicht geleistet werden.

Schweiz. Bern. Der Bundesrat wählte für den neu geschaffenen Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der Schweiz in St. Petersburg den Nationalrat Eduard Ober, Staatsrat in Genf. Der Bundesrat hat die Wahl angenommen.

Großbritannien. London. Das Unterhaus nahm gestern die Adresse an. Im Laufe der Debatte berührte der Konervative Claude Hay die Frage der Arbeitslosen. John Burns, von der Mehrheit mit lauten Beifall begrüßt, erklärte, es sei eine Tatsache, die die Armenunterstützung Bescheidenden eintrüben, daß die Zahl der Arbeitslosen des Reichs nicht übertrieben werden. Sachverständige sagten voraus, daß die Jahre 1906, 1907 und 1908 für Handel und Industrie die besten drei Jahre sein werden, die das Land seit 30 Jahren erlebt habe. Am nächsten sei die Arbeitslosigkeit im Bauwesen, doch bessere sich hier die Lage. Der Minister erklärte eine Reihe von Unternehmungen aus, welche die Regierung über die Angelegenheit gegenwärtig vornehme, und bemerkte, er habe eine Konferenz von Arbeitgebern, ungelerten und unorganisierten Arbeitern einberufen, um über die Verbesserung der Lage dieser Arbeiter zu beraten. Was nun tue, sei eine Epoche des Friedens und der Eintracht.

Der Staatssekretär des auswärtigen Sie Edward Grey erklärte, er werde künftighin am Dienstag und Donnerstag jeder Woche im Hause anwesend sein, um die das auswärtige Amt gerichteten Fragen zu beantworten, während an den übrigen Tagen Runciman die bezüglichen Anfragen beantworten werde. Mit Bezug eine ähnliche Spezialität in München bildet, wie Donette in Berlin, hier aber in diesem Arrangement von Grau in Grau einen über den im umgebenen Rahmen der Hamburger ausfallend hervorragenden Stimmungsgelalt erreicht hat.

Wissenschaft. Eine hochinteressante Entdeckung haben nach einem Bericht der „Times“ C. Raville und C. T. Curdell, die im Auftrag der englischen Gesellschaft für ägyptische Ausgrabungen seit zwei Jahren die Ruinen von Theben durchforschten, gemacht. Es ist ein sehr gut erhaltenes Heiligtum der Hathor, das sich in dem großen Tempel von Theben befindet. Das Heiligtum ist etwa 10 Fuß lang und 5 Fuß breit; das schön gearbeitete Dach zeigt eine klare Anordnung mit gelben Sternen und stellt das Himmelssymbol dar. In diesem Heiligtum des Himmel wurde die Himmelsgöttin Hathor verehrt, deren irdische Gestalt die Ägypter in der Kuh verehrt. Ihr Kultbild steht dem auch in der Gestalt einer schönen lebensgroßen Kuh mitten im Heiligtum; es ist ein vorzügliches Werk altägyptischer Bildhauerei, das sich hier in demselben Stil darstellt. Der Rest, die Säulen und die Flächen waren außerordentlich mit Gold bebildet; die Haut der Kuh ist rotlich braun gemalt, mit großen schwarzen Flecken. Der Hals ist mit Perlen und Blumen geschmückt, den Opfergaben bedeckter Frauen, die zu der Göttin der Freude und der Liebe stehen. An ihren Hüften hängt ein kleiner Knabe, in dem wir wohl den jungen Osiris zu erkennen haben; unter ihrem Halle ist er noch einmal als herabkommender Mann dargestellt. Die schon öfters beobachtete Identifizierung mit der Isis wird dadurch neu bewiesen. Es ist das schönste und kostbarste Exemplar einer Darstellung der Göttin unter der Hülle der Kuh, das man bis jetzt gefunden hat. Höchst reichlich sind die charakteristischen Merkmale des ägyptischen Kunstwerks, wie man es auch heute noch auf den Wänden des Nilgebietes sehen kann, dargestellt. Die Kuh trägt als besonderes Abzeichen der Göttin die

auf die Antworten auf die Fragen, die an ihn gerichtet wurden, ohne ihm vorher Kenntnis zu geben, hat Grey das Haus, ihm eine weitgehende Disposition zu gestatten, da solche Antworten im Auslande aufmerksam geprüft würden, weil man sie als Erklärungen, die in wohlüberlegter Absicht ausgesprochen seien, ansieht. Königlich kündigte an, daß die Regierung ein Komitee zu ernennen beabsichtigt, das die Gefährdung des Hauses prüfen soll.

Dänemark. Kopenhagen. Die Kaiserin-Witwe von Rußland, Großfürst Nikolai, die Großfürstinnen Xenia und Olga, Herzog und Herzogin von Cumberland, sowie die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern nachmittag über Odessa—Barnenitz abgereist. Am Bahnhof waren zur Begrüßung der Königin und die königliche Familie erschienen; Prinz Waldemar gab den Herzoginnen das Abschieds-Geschehen.

Rußland. St. Petersburg. Unter dem Vorbehalt des Kaisers findet heute in Jaroslavl ein Ministerat statt, in dem hauptsächlich über ein kaiserliches Manifest beraten wird, dessen Veröffentlichung für den 4. März vorgesehen ist.

Die Wählerlisten aus 22 Provinzen werden am 28. d. M. veröffentlicht werden, die von 10 anderen Provinzen am 7. März. Die Provinzen umfassen mehr als die Hälfte des europäischen Rußland.

Die St. Petersburg. Tel.-Ag. kann mitteilen, daß bis zu dem durch einen Ufaus am 10. M. festgesetzten Termin für den Zusammentritt der Reichsduma die Wahlen in den meisten Provinzen beendet sein müssen und daß die Duma mit mehr als 350 Mitgliedern eröffnet werden wird.

Helsingfors (St. Petersburg. Tel.-Ag.) Mehrere Parteien, die vermutlich aus den baltischen Provinzen stammen, beantragen in das Gebäude der russischen Staatsbank ein, tödlichen der Wächter und verurtheilen einen anderen Angehörigen der Bank durch Revolverkugeln und raubten 75 000 Rubel. Es gelang den Räubern dann, zu fliehen.

China. Der amerikanische Generalconsul in Schanghai telegraphiert: Die amerikanischen Missionen in Nanking und Kiufo, 400 Meilen aufwärts am Jangtse, sind zerstört worden. Die Missionen sind wahrscheinlich zerstört worden. Die Missionen sind zerstört worden, während die Mitglieder einer aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern bestehenden Familie getötet wurden. Das amerikanische Kanonenboot „Umano“ in Nanking wurde angegriffen, sofort nach der dortigen Meldung in den See geschickt, um die dortigen Missionen zu unterstützen. Es wird berichtet, daß auf der britischen Mission alles wohl ist. — In einem zweiten Telegramm meldet der Konsul, daß in Nanking sechs amerikanische Missionenmissionen und zwei amerikanische getötet wurden. Truppen besetzten die zerstörten Missionen. Die Missionen besaßen sich nach Nanking, wobei das amerikanische Kanonenboot „Umano“ über Bord geworfen ist. Es verlautet, daß das Gebäude der amerikanischen Mission zerstört und die Ordnung wieder hergestellt worden ist. In Schanghai ist alles ruhig.

Vom Landtage. Dresden, 27. Februar. Heute hielten beide Ständekammern Sitzungen ab. Der Sitzung der Ersten Kammer wohnten Sr. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Reppich und mehrere Regierungskommissare am Regierungstische bei. Nach Eröffnung der Sitzung hielt der Hr. Präsident Sr. Excellenz Graf Bismarck v. Schönhausen, nachdem sich die Kammermitglieder von ihren Sitzen erhoben, folgende Ansprache:

Meine Herren! Ganz Deutschland nimmt heute freudigen Anteil an dem hohen Familienfest in unserem Kaiserthum. Auch wir wollen nicht fehlen unter den Willigen, die heute ihre treuen Glückwünsche darbringen. Gott segne. Gott erhalte auch weiter unseren Kaiser und Sein Haus! (Lebhaftes Bravo!)

Die Kammer trat hierauf in die Tagesordnung ein; sie genehmigte zunächst debattellos und einstimmig die bei Kap. 6 des ordentlichen Haushaltsplans für 1906/07, § 117, betreffend, zum Ankauf eines Moorlagers eingeleitete Summe nach der Vorlage (Berichterstatter Hr. Geh. Kommerzienrat Böttgen). Sodann ging die Kammer über zum Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 42 und 43 des

Haushaltsplans zwischen den Hömern. Besonders lebendig ist der Ausdruck und die Haltung des Kopfes, der einer gewissen Würde nicht entbehrt und dem Ausdruck mit einer gewissen Aufmerksamkeit sich zuwendet, wie wenn die Göttin nach dem Entzweiten hindrücken würde. Das kleine Bildwerk wird binnen kurzem nach Paris gebracht werden und dort im Museum aufbewahrt werden. Man beachte, daß die Kapelle abstrus ist und sie alle den besten Rahmen für die Statue ebenfalls im Museum aufzubauen.

Bildende Kunst. Aus Rom wird telegraphiert: In Pompeji wurde ein neues wundervolles Haus, das der berühmten domus Vettiorum nicht nachsteht, dem Publikum geöffnet. Das Haus, das herrliche Dekorationen und mythologische Fresken enthält, wird den Namen „Haus der vergessenen Amoretten“ führen.

Musik. Siegfried Wagner hat, wie den „N. N.“ aus Barmen gemeldet wird, eine neue Oper verfasst. Sie führt den Titel „Sternengott“ und soll in der nächsten Saison zur Aufführung gelangen.

Aber Mozart und die deutsche Klaviermusik schreibt Dr. A. Schering in Nr. 5 der „Neuen Zeitschrift für Musik“: Die „Mozartzeit“ ist allenthalben in deutschen Ländern mit Sang und Klang gefeiert worden. Offenbar! Es in demselben Maße auch dort, wo sich die Schönheiten Mozartscher Kunst noch immer am reinsten und erhabensten entfalten, im Hause, in dem vier Wänden des heimlichen Musikzimmers? Wohl schwerlich! Wie wenig will im Grunde ein öffentliches Konzert mit nur Mozartschen Kompositionen, als Feier gedacht, im Neigen von hundert anderen, intentionellen Besügen? Wie wenig schied sich überhaupt Mozarts Musik in die modernen Vorkriegszeiten mit ihrem Vorkriegscharakter und Vorkriegspublicum? Auch nicht ihr ganzer Schmelz verloren gehen bei der gemächlichen Verpflanzung in einen Boden, der ihr fremd

ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1906/07, Ministerium des Innern nebst Kanzlei, Kreis- und Amtshauptmannschaften, Delegation Sachsa, sowie Generalcommission für Abfassungen und Gemeinheitsteilungen betreffend. Den Bericht erstattete Hr. Domherr Trübner sehr zum Fallstein. An der allgemeinen Debatte beteiligten sich die Herren Wirtl. Geh. Rat Dr. Graf v. Rönnerh. Czjelly, und Kammerherr v. Schönberg. Ersterer hat die Königl. Staatsregierung am beruhigende Erklärung über die Verordnungen einer Amtshauptmannschaft, nach der unter Umständen alte schone, an einem Flusse liegende Baumgruppen befreit werden müßten. Letzterer trat im allgemeinen für möglichste Erhaltung der uns heute noch übrig gebliebenen Naturerscheinungen ein. Se. Czjelly der Hr. Staatsminister v. Weichl erklärte hierauf, daß diese Verordnung nur im Interesse der Anlieger bei Hochwasser erlassen sei und keineswegs rigoros und schablonenmäßig durchgeführt würde. Domherr Trübner sehr zum Fallstein wies darauf hin, daß Bäume und Sträucher nur insoweit Gefahren bei Hochwasser brächten, als sie das Flußbett einschränkten; sonst seien sie zur Befestigung der Ufer von großem Nutzen. Dr. Raumann erklärte, es werde wohl in Zukunft der Wunsch des Herrn v. Schönberg infolge der in den Tharandter Lehrplan neuerdings aufgenommenen Bestimmungen über Fortschritt sich erfüllen. — In Kap. 43 sprach sich Oberbürgermeister Beutler für Beschaffung eines größeren und besseren Sitzungssaales in der Altstadt Amtshauptmannschaft und gegen eine zu große Ausdehnung der Beschäftigung der nicht verantwortlichen Aemtern aus. Dr. Raumann empfahl eine vermehrte Einstellung von Aemtern, damit verschiedene Arbeiten, besonders die Fertigstellung von Bauungsplänen, rascher als bisher erledigt werden könnten. Hr. v. Trebra-Lindau war derselben Meinung und widerriet mit Rücksicht darauf einen alljährlichen Bericht der Aemter. Hierauf wurden die zu den Kap. 42 und 43 gestellten Anträge einstimmig von der Kammer angenommen. Weiter beschloß die Kammer einstimmig, die Petition der Redaktion des Journals der Goldschmiedekunst in Leipzig und des Verbands deutscher Juweliere, Gold- und Silbergeschmiede wegen Beschaffung inländischer Juweliere, sowie Gold- und Silbergeschmiede durch ausländische Diamanteneinzelgeschäfte (Berichterstatte Hr. Bürgermeister Willrich) der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Bei Schluß der Redaktion beschäftigte sich das Haus mit dem Antrage zum mündlichen Berichte. (Berichterstatte Hr. Graf v. Reg.)

In der Zweiten Kammer, deren Sitzung Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Weichl und Dr. Nager und mehrere Regierungskommissare beimohnten, nahm vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident Geh. Hofrat Dr. Wehnert das Wort zu folgender Ansprache:

Wo immer Deutsche auf dem Festlande sich zusammenfinden, werden sie heute nicht als Fremde, sondern als gottbegnadete Brüder betrachtet. In der glücklichen und reichbegnadeten Heimat des Herrn der Erblichkeit liegt. An den Kaiserthron hat sich das deutsche Volk in der That und Wahrheit, Zeit und Segen erlöset für das Vaterland, dem noch lange Jahre ungetrübter Frieden in seiner unerschütterlichen Loyalität für das Reich und Volk beizubringen sein möge. Der allmächtige Gott möge auch in Zukunft unser geliebtes Vaterland und sein ganzes Haus in seinen göttlichen Schutz und Schirm nehmen. Wir aber vereinen uns im Sinne des hohen Silberhochzeitstages von neuem in dem Gelübde: Wie hier treu bereit für das Reich der Erblichkeit. (Beifall)

Aus der Negistrande ist ein Schreiben des Abg. Dr. Seyditz zu erwähnen, die Niederlegung seines Mandats als Abgeordneter betreffend. Die Kammer genehmigte die Niederlegung des Mandats. Im Zusammenhang damit erfolgte eine Erklärung des Abg. Dr. Kühlmorgen. Außerdem gab noch Abg. Döhl eine Erklärung betreffend einer gestern dem Abg. Dr. Vogel gegenüber gethanen Äußerung. Auf der Tagesordnung standen folgende Petitionen. Ohne Debatte und einstimmig ließ die Kammer die Petition der Johanna Amalie Haake geb. Lange in Dresden-Neustadt, Rückzahlung von Erbschaftsteuer betreffend, und die Petition der Witwe des pensionierten Eisenbahnschaffners, späteren Schlachtfeldverwundeten Täfel, der Schlachtfeldverwundeten Clara Täfel in Wölkern bei Weipzig, die Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung be-

treffend, auf sich beruhen. Die Berichte erstatteten die Abgg. Damerh. und Schlag. Ferner besaß die Kammer mit der Petition des Rates der Stadt Weipzig und des Vereins der Buchhändler zu Weipzig, die Aufhebung des hohen Neujahrstags und des Fasttags am Mittwoch vor Oculi als allgemeine Feiertage betreffend. (Berichterstatte Abg. Braun.) Abg. Dürr trat für die Aufhebung beider Feiertage im Interesse des Leipziger Weltbuchhandels ein. Gegen ihre Abschaffung sprachen sich aus Gründen der Aufrichterhaltung des kirchlichen Sinnes die Abgg. Rodel und Sobbe aus. Abg. Goldstein wandte sich besonders gegen die Freier der Fasttage, deren Abhaltung nur das Einkommen der Arbeiter schmälere. Er beantragte, die Petition der Königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen — der Antrag wurde jedoch nicht ausreichend unterstützt, während die Abgg. Rodel und Sobbe den Antrag stellten, sie auf sich beruhen zu lassen. Abg. Günther trat ebenfalls lebhaft für die Abschaffung der Fasttage ein. Nachdem noch Vizepräsident Döhl sich gegen den Abg. Goldstein gewandt und die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Staat und Kirche betont und der Bericht erstatter in seinem Schlussworte den Ausführungen der Abgg. Günther und Goldstein widersprochen hatte, lehnte die Kammer mit großer Mehrheit den Antrag Rodel und Sobbe ab und beschloß, die genannte Petition, soweit sie darauf gerichtet ist, daß der 6. Januar nicht mehr als allgemeiner Feiertag begangen werde, der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, soweit sie aber die Aufhebung des auf den Mittwoch vor Oculi fallenden Fasttags als allgemeinen Feiertags bezweckt, auf sich beruhen zu lassen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Reichs- und Petitionsdeputation über die Petition des Vereins bevollmächtigter Versicherungsbekämmer im Königreiche Sachsen zu Dresden, die Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsprämien bis zum Betrage von 600 M. von steuerpflichtigen Einkommen betreffend. Berichterstatter war auch hier Abg. Braun. Abg. Behrens hat die Regierung, bei der Revision des Einkommensteuergesetzes zu erwägen, ob nicht im Interesse des Sparplans der kleinen Leute, besonders der kleinen Gewerbetreibenden, Lebensversicherungsprämien im Betrage bis etwa zu 200 bis 300 M. als abzugsfähig festgestellt werden könnten. Abg. Goldstein wandte sich gegen die Ausführungen des Vorredners und bemerkte, daß von den Arbeitern nur ein kleiner Teil sparen und Lebensversicherungsprämien leisten könne. Man möge lieber die Löhne der Arbeiter erhöhen. Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen der Abgg. Goldstein, Behrens, Schulte und Günther über das Verhältnis zwischen Lebensversicherung und sozialer Arbeitererziehung und einem Schlußworte des Berichterstatters beschloß die Kammer dem Deputationsantrage gemäß, die Petition der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Es erfolgte noch eine Erklärung des Abg. Langhammer zur Entgegnung auf die vom Abg. Dr. Kühlmorgen am Anfang der Sitzung abgegebene Erklärung.

Tagesordnung der Kammer.

1. Kammer. 30 öffentliche Sitzung, Donnerstag, den 1. März, vormittags 11 Uhr. 1. Antrag aus der Negistrande und Beschlüsse auf die Eingänge. 2. Wahl von drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern zum Staatsgerichtshof. (Königl. Dekret Nr. 26.) 3. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über die Petition des sachsenbreitigen Staatshaushaltsplans für 1906/07. (Berichterstatte Hr. Braun.) (Zweite Ratte.) 4. Bericht der dritten Deputation über Kap. 5, 6, 9, 11, 12, 13 bis 17a und 18 bis 27 des Haushaltsberichts für 1906/07. (Berichterstatte Hr. Braun.) 5. Antrag zum mündlichen Berichte der dritten Deputation über Kap. 24, 29, 30, 36, 37, 40 und 41 des Haushaltsberichts für 1906/07. (Berichterstatte Hr. Braun.) 6. Antrag zum mündlichen Berichte der vierten Deputation über die Petition der Beamtenfamilie Marie Hofe in Dresden um Gewährung einer Unterstützung. (Berichterstatte Hr. Braun.) 7. Antrag zum mündlichen Berichte der vierten Deputation über die Petition des Viehhändlers zu Plauen i. S., die Abrechnung eines vom Viehhändler und Bildung eines eigenen (regulären) Viehstalls betreffend. (Berichterstatte Hr. Braun.)

Hausen Gerüche der Liebe geragt; Tebaldo liebt Margarita, die Mädchenfürst Kanakas; Panina liebt Tebaldo. Da Tebaldo ein Bruder handelt in der Notwendigkeit, muß sie an Tebaldo die Blutzweige verkaufen. Sie bewahrt ein Stücklein des Geliebten mit Margarita, aber die Hölle, die sie auf ihn angelegt hat, zittert in ihrer Hand und sie läßt sie von Liebe übermüht fallen. Die Aeneas nimmt sie auf und will Tebaldo erlösen, aber ihre schwachen Kräfte können nicht mehr das rechte Ziel erpähen und ihre Kraft trifft Numa, die durch die Braut geschossen ist zu Boden sinkt. Die Hölle, die Saint-Simon zu diesem dramatisch nicht ungeschickten Texte geschaffen hat, trägt die Spuren eines ziemlich schnellen Entschlusses deutlich an sich und vermag durch allen brillanten Glanz des Textes aber eine gewisse Oberflächlichkeit nicht hinwegzuwischen. Freilich zeigt sich auch hier wieder Saint-Simon als der große Meister einer üppig malenden Tonmalerei; das Aufgehen der Sonne am Anfang, das Erwachen der Natur mit ihrem tausend Stimmen, die innige Symphonie des Gemitzes sind prachtvoll gelungene Stücke. Der französische Meister verwendet auch in höchst eindrucksvoller Weise das Leitmotiv, indem er in einem dumpfen schweren Rhythmus die unheimliche Stimmung der Venetianer andeutet. Die Tonmalerei und Inszenierung des Werkes war von hervorragender Beachtung. Neben Mme. Litvonne, die in der Titelpartie eine ganz in Anmut und süßen Wohlklang getauchte Gestalt.

In geschmackvoller Ausstattung liegt uns, aus der Feder des Musikkritikers der trefflichen Monatschrift „Deutsche Arbeit“ Dr. Ernst Schnowski stammend, eine biographisch-ästhetische Studie: „Leo Blech, ein deutscher Tonkünstler“ vor. Das im Verlag des „Dünen-Verlags“ (Duisburg) in Druck erscheinende Schriftchen wird auch bei uns keine Leser finden, da Blech herabsticht kein Unbekannter ist. Man hätte von

II. Kammer. 37. öffentliche Sitzung Mittwoch, den 28. Februar, vormittags 11 Uhr. 1. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Reichs- und Petitionsdeputation über die Petition der ehemaligen Wirtschaftsberechtigten Christiane Wilmhelme v. Graupner in Wiesa bei Annaberg, die Gewährung einer Unterstützung in Rücksicht auf ein angeblich durch Brandstiftung einer Lebensversicherung entzogenes Vermögen. (Berichterstatte Hr. Braun.) 2. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Reichs- und Petitionsdeputation über die Petition des Jagdverwalters Graf Lehmann in Kiedberg und Gen., die Abänderung des § 7 des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1864. (Berichterstatte Hr. Braun.) 3. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Reichs- und Petitionsdeputation über die Petition des Hausbesizers Max Dietrich in Kleinborsdorf, Wölkern betreffend. (Berichterstatte Hr. Braun.)

Örtliches.

Dresden, 27. Februar.

Mit Genehmigung des Königl. Kriegsministeriums und im Einvernehmen mit dem Kaiserl. Kommando und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege fand am 23. und 24. Februar d. J. ein Informationskursus für die Delegierten der freiwilligen Krankenpflege statt, an dem sich 20 Herren beteiligten. Der Kursus bestand in Vorträgen, in denen der Kaiserl. Kommando, Hr. Generalarzt z. D. Dr. Ruge-Wobk, einen Überblick über die Entwicklung der freiwilligen Krankenpflege und ihre jetzige Organisation gab, und im Anschluß daran die Rechte und Pflichten der Delegierten eingehend erläuterte. Nach den Vorträgen fanden unter Führung des Hrn. Generalarztes Dr. Ruge und des Hrn. Oberstabsarztes Dr. Langer Besichtigungen des Garnisonlazarets, des Sanitätsdepots und der im Trainingslager am Semmelweisplatz und Sanitätsausstattung statt. Die teilnehmenden Herren behandelten das größte Interesse an den Vorträgen und Besichtigungen und sprachen ihren Dank dafür aus.

In einer außerordentlichen Gesamtsitzung, die am 24. Februar 1906 unter dem Vorsteher des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Finanzrat z. D. Weiler in Anwesenheit von 30 Ratsmitgliedern zur Beratung des Neubaus der Augustenbrücke stattgefunden hat, ist dem „Dresdn. Anz.“ zufolge folgendes beschlossen worden: Zunächst stellt der Rat fest, daß er ein Einsehen auf die neuerdings vorgelegten Pläne des Architekten Schmidt ablehnt, vielmehr an dem von Tiefbauamt vorgelegten Pläne festhält. Sodann erklärt sich der Rat mit dem Entwurfe des zwischen der Stadtgemeinde und dem Staatsfiskus abzuschließenden Vertrags einverstanden, in dem die für den Brückenbau und die Herstellung der damit zusammenhängenden Anlagen (des Kais, der Verbindungstrasse vom Zerhusenfer nach dem Theaterplatz, der Treppenanlagen vom Schlossplatz nach dem Kai, der Verlegung der Großen Schloßstraße, des Brückenvorplatzes) erforderliche Genehmigung des Königl. Finanzministeriums ausgetreten wird und die Leistungen des Staatsfiskus und der Stadtgemeinde einzeln berechnet werden. Man beschließt, mit dem Umbau der Brücke sobald als möglich zu beginnen. Die Baukosten für Brücke und Zubehörungen im Gesamtbetrage von 5420000 M. werden bewilligt, und es wird beschloffen, zu ihrer Deckung den Brückenbaufonds zu verwenden, sobald dieser aber aufgebraucht sein wird, die Kosten für die abzunehmenden Arbeiten bis zum Betrage von 1000000 M. vorläufige als Anleihenmitteln zu entnehmen. Der Rat beschließt, daß die Veranschlagung und Tägung dieser Anlage den Haushaltsplan der Stadtgemeinde nicht belastet. Weiter bewilligt man zum Zwecke von finanziellen Grundhänden auf März 1906 650000 M. und ferner zur Deckung von Straßensanierungs- und -baukosten, die auf dem Anliegerlande infolge der Verdrängung der Großen Poststraße entstehen, 119500 M. aus dem Stadtkassenschatz. Wegen der künftigen Behandlung der sich durch den vorerwähnten Ankauf finanziellen Landes und durch die Straßensanierungsarbeiten gebende Fläche und wegen Deckung der hierbei entstehenden Kosten behält sich der Rat die Entscheidung bis zur Vorlage entsprechender Pläne vor. Zu diesen Beschlüssen ist die Zustimmung der Stadtverordneten einzufügen.

Am Freitag, den 23. Februar, veranstaltete der Verein für Erdkunde in der Aula der Königl. Technischen Hochschule abermals einen seiner beliebten erweiterten Vortragsabende. Vortragender war Hr. Prof. Dr. Weid von der Bergakademie Freiberg, bekannt durch seine Arbeiten bei der geologischen Landesaufnahme Sachsens und in weiteren Kreisen auch durch seine geologischen Studien über das Elbe. Hr. Prof. Dr. Weid berichtete in seinem Vortrage „Von Natal zum Sambeji“ über eine Reise, die er im Sommer 1905 nebst

vier anderen Professoren aus Deutschland und Oesterreich — unter allen drei aus Sachsen —, als Gast der British Association for Advancement of Science und der Kolonialregierungen durch einen größeren Teil der englischen Kolonien in Südamerika unternommen hat. Von Natal, wo Hr. Prof. Weid während eines zehntägigen Aufenthaltes die lebenswichtige Kaffeekultur im Hause des deutschen Generalkonsuls, Hrn. v. Jaub, genoss, ging die Expedition erst längs der Südküste nach East London und dann in nordöstlicher Richtung bis Durban. Bei der Fahrt im ersten Teile prächtige Klüfte auf die parallel mit der Küste verlaufenden, steil aufragenden Faltengebirge mit gesättem Profil, so befanden sich die Reisenden auf der zweiten angeführten der südafrikanischen Tafellandschaft, die hauptsächlich von horizontal gelagerten Schiefer- und Sandsteinschichten der Karroformation aufgebaut ist, zwischen denen mächtige Diabasblöcke eingeschaltet sind. Dabei lagen hier wie dem Beobachter sonst ansehnliche Höhlen von weißem Kalkstein und grauem Sandstein, die von dunklen, den Aufhängen längs der senkrechten gerundeten Klüfte ansehnlichen Streifen unterbrochen sind. Solche Höhlen, denen häufig Tafelberge aufgesetzt sind, folgen umeilen zwei oder drei übereinander. In Durban, dem Hafen der Kolonie Natal, langten die Reisenden am 22. August an. Die Geologen der Reisegelehrten wandten sich von hier aus dem Norden der Kolonie zu und erreichten mittels der Eisenbahn Beyside, die Hauptstadt der ehemaligen sogenannten Neuen Republik, einer Hochburg des Durbaner, von wo sie eine dreitägige Fahrt in einem zehntägigen Wägenzuge nach dem Berge Ngobole machte, der im Zululand zwischen dem Zululand und dem Schwarzen Meer liegt. Hier hatten sie Gelegenheit, sehr reichhaltige geologische Speeren einziger Vergleichsberatung zu studieren. Von Beyside aus brachte sie die Eisenbahn über den östlichen Teil der Drakensberge nach Transvaal, und zwar zunächst nach der reichen Bergstadt Johannesburg am Witwatersrand. In einem Zeitraum von 19 Jahren ist Johannesburg zu einer Stadt von 160000 Einwohnern herangewachsen, in der sich neben 84000 Weißen ein wahres Völkergemischel von fast allen bedeutenden Rassen befindet. Vorzugsweise jedoch eingehend den Bergbau betriebe am Witwatersrand und wie darauf hin, daß, wenn die Grubenfelder gütlich gewonnen werden sollten, die hiesigen Arbeiter zu entlassen, eine unerschöpfte Kohle intrans müßte, durch die jährlich 5000 bis 6000 Weiße brotlos werden würden. Über die Hauptstadt von Transvaal, Pretoria, die freundliche Gartenstadt, und durch die ganze Transvaalprovinz mit ihrer Hauptstadt Bloemfontein führen die Reisenden nach der Diamantenstadt Kimberley. Die Diamanten findet man hier im sogenannten Wagnard, einem aus höchst einander gepaßten Brocken bestehendem Serpentinstein, das kugelförmig, leuchtet bis in unerschöpfliche Tiefen hinabgehende Gesteinskörper von fast kugelförmiger Gestalt und einem Durchmesser von 25 bis 500 m bildet. Diese leuchtenden Höhlenfüllungen durchdringen die horizontal gelagerten Schichten der permischen und triassischen Schichten der Karroformation. Der Wagnard muß durch vulkanische Eruptionen aus großer Tiefe herausgehoben worden sein. Er füllte die sich zuweilen oben an der Erdoberfläche trichterförmig erweiternden Röhren aus, die ausbrechende Gase sich selbst gehoben hatten, indem sie wahrscheinlich vorhandenen Klüften folgten. Von Kimberley ging die Reise wieder mit der Eisenbahn nach Bulamano, der Hauptstadt des ehemaligen Natalabereichs und der heutigen englischen Kolonie Rhodesia. Es wurde nicht verkannt, auch die Grabstätte Cecil Rhodes, des Gründers dieser Kolonie, in den malerischen Pappagebüschen aufzufinden. Schließlich besuchte Hr. Prof. Weid noch die Victoriafälle des Sambesi, wohin sie lungen von Bulamano aus ebenfalls eine Eisenbahn führt, so daß jetzt dieses großartige Naturwunder jedem Touristen ohne Schwierigkeiten erreichbar ist. Die außerordentlich reichhaltigen Schichten und Darlegungen des Hrn. Prof. Dr. Weid, die noch durch zahlreiche Abbildungen illustriert wurden, zeichnete die große Zahl der Zuhörer am Schluß durch lebhaften Beifall aus. — Am 2. März wird Hr. Dr. Richter über Botswana Studien und am 19. März Hr. Oberst z. D. Lauterbach über die Missionen in den deutschen Kolonien auf Grund seiner Erfahrungen und Beobachtungen während einer Weltreise sprechen. Beide Vorträge finden im Vereinslokal statt und beginnen um 4 Uhr.

In einem zu Jahrsbeginn dinstagischen Hintergebäude des Grundstücks Hofstraße 25 entstand gestern nachmittags dadurch ein Brand, daß ein zum Anwärmen von 21 benutzte Petroleumleuchte entzündet wurde. Dem rasch eingetretenen Personal gelang die Unterdrückung der Gefahr noch vor Anbruch der alarmierten Feuerwehr. — Die heute abend nach Elisenstraße 77 gefahren, wo in einem Zimmer des ersten Stockwerks die Fenstergehänge an einer zu nahe gebrachten Lampe sich entzündeten hatten. Da es gelang, die Flammen rasch zu unterdrücken, blieb der Schaden beschränkt.

Konzert. Die Kammermusikvereinigung der Herren Balther Bachmann—Rudolf Böttich—Krieger Stenz beendete am Sonnabend im Saale des Neudorfer Hofes ihre Konzerte mit glänzendem Erfolg. Unter Mitwirkung des vorerwähnten Musikanten Hrn. Kammermusikanten Richard Katsch erfuhr Mozart's bekanntes und beliebtes G-moll-Klaviersonate eine ebenso angenehme wie hübsche Aufführung. Gleichwohl noch im Zusammenhang, im sorgfältigsten Zusammenhalt und in der hinreichenden Steigerung im „Rondo alla Zingaresca“ gestaltete sich die Verführung des Brahms'schen Klaviersonates (G-moll), das neben den Schumann'schen Kammermusikwerken zu den geliebtesten Schöpfungen der neueren Zeit gehört. Mit dem geist- und temperamentsvollen Vortrag der Beethoven'schen Sonata appassionata erneuerte Hr. Bachmann mit Recht eine frühere glückliche Besondere. — Für den 19. März ist von der Vereinigung ein Wohlthätigkeitskonzert zugunsten der dem Abenden Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg gebenedikten Jubelstiftung und des kaiserlich-ungarischen Hiltseerins zu Dresden in Aussicht genommen.

Eine neue Ausstellung von außerordentlicher Bedeutung wurde im Kunstsalon Ernst Arnold, Wilsdruffer Straße 1, eröffnet. Bruno Liljefors, der große schwedische Tiermaler, einer der größten Meister seines besonderen Gebietes überhaupt, wird in einer herrlichen Ausstellung kleiner Gemälde einen Überblick über sein Schaffen in den letzten Jahren geben. Er bringt auf seinen, zum Teil sehr umfangreichen Werken Hagen im Schnee, Schmetter, Viehhändler, Hühner, doch ist in den neuen Darstellungen die Charakteristik der Tiere, sowie die Behandlung von Licht, Luft und Farbe eher von einer noch größeren Macht und Frische als in den früheren Schöpfungen, die den Ruhm Liljefors begründeten.

U. E. Eine neue Ausstellung von außerordentlicher Bedeutung wurde im Kunstsalon Ernst Arnold, Wilsdruffer Straße 1, eröffnet. Bruno Liljefors, der große schwedische Tiermaler, einer der größten Meister seines besonderen Gebietes überhaupt, wird in einer herrlichen Ausstellung kleiner Gemälde einen Überblick über sein Schaffen in den letzten Jahren geben. Er bringt auf seinen, zum Teil sehr umfangreichen Werken Hagen im Schnee, Schmetter, Viehhändler, Hühner, doch ist in den neuen Darstellungen die Charakteristik der Tiere, sowie die Behandlung von Licht, Luft und Farbe eher von einer noch größeren Macht und Frische als in den früheren Schöpfungen, die den Ruhm Liljefors begründeten.

Örtliches.

Dresden, 27. Februar.

Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat genehmigt, daß das Königl. Lehrentinnen-Seminar für Oden 1906 eine doppelte fünfte Klasse erhält. Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung, die Donnerstag, den 22. März, von 1/2 8 Uhr an stattfinden, können jedoch nicht mehr angenommen werden. Außer in Klasse III setzen Plätze in den höheren Klassen nicht zur Verfügung. — Ferner hat das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts beschlossen, die bisher achtstufige Seminar-Lehrerschule in eine zehnstufige mit den Zielen einer höheren Lehrerschule umzugestalten; so zwar, daß Oden 1906 eine neuere, 1907 eine zehnte Klasse aufgestellt wird. Eltern, die ihre Kinder der Seminar-Lehrerschule zuführen wollen, möchten umgehend die Anmeldung ihrer Kinder, und zwar zunächst für die aufgestellte neuere Klasse, Marktstraße 8, täglich 11 bis 12 Uhr, bewirken.

Zur Anlage der Silberhochzeit der Kaiserpaare sind mehrere zum Teil recht wohlwollende Erinnerungszeichen in mannigfaltiger Form hergestellt worden. Ein solches ist ein aus Silberpaar hergestelltes Reliefbild in Silberdruck bei vornehmlicher Ausstattung überreicht die Altstädter Dampfwerkerei von Paul Reh, Reichshausstraße an ihre Geschäftsfreunde und Kunden.

In den „Drei Raben“ fand gestern Abend die jährliche Generalversammlung des Zweigvereins Dresden des Evangelischen Bundes statt. Hr. Prof. Dr. Schmidt als Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Er gedachte auch der Frauenvereine, an deren Spitze Frau Direktorin Sophia Fuchs getreten und deren Kurator Hr. Pastor Wötner ist. Der Zweigverein Dresden ist mit weit über 3000 Mitgliedern der fünfte Zweigverein des Evangelischen Bundes in ganz Deutschland. Hr. Sekretär Winkler gab den Jahresbericht. Die gewählte Rechnung, die gegen 10000 M. in Einnahme und Ausgabe zeigt, wurde richtig gesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Es folgte die Ernennung des Vorstandes, der sich fast ausnahmslos aus 21 Mitgliedern zusammensetzt. An die Stelle der ausstehenden Herren Amtsräte Hofmann und Dr. phil. Naumann wurden Hr. Geheimrat Gollmann und Hr. Pastor Dr. Feker neu in den Vorstand, sämtliche anderen Herren wiedergewählt. Schließlich nahm die Generalversammlung auf Anregung des Vorstandes, Hrn. Harter Brandmeier, zwei Resolutionen an.

In der letzten Sitzung der Abteilung für Fach- und Fortbildungsschulen des Dresdner Lehrervereins hielt Hr. Oberlehrer Hempel, Dirigent der fünften hiesigen Fortbildungsschule, einen Vortrag über „Die Disziplin in der Fortbildungsschule“. Redner konstatierte, daß sich Schwierigkeiten nur in den Klassen mit „ungelehrten“ Berufen böten, weil hier die Schule sehr schwer die Anknüpfungspunkte finde, das Interesse der Schüler voll und ganz zu fesseln. An den Klassen mit gelehrten Berufen könne man seine Freude haben. Redner wies nach, daß die Klassen mit ungelehrten Berufen meist von Schülern, die aus der 2., 3. und 4. Klasse der Volksschule entlassen worden, gebildet würden. Auch die Statistik der jugendlich Verurteilten beweise dies. Über 90 Proz. derselben hätten das Ziel der Volksschule nicht erreicht. Als Ursachen dieser Erscheinung bezeichnete Redner die veränderten sozialen Verhältnisse und den starken Einfluß des öffentlichen Lebens. Der Umgang mit den Angehörigen und Kollegen arbeite der intellektuellen und moralischen Bildung der Schule entgegen. Die Zahl derer, die einem tüchtigen Meister zugeführt würden, werde immer kleiner, dazu komme, daß auch die Aufsicht über die Führung dieser Jugendlichen jungen Leute immer mehr abnehme. Überall erhalte man dasselbe Bild: der Rache entfeindete, Unordnung der häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, starke Neigung zur Gewalttätigkeit, sehr angelegentlich geschlechtliche Leidenschaft, Mangel an Autoritätsglauben. Und hierzu geselle sich noch das vielfach zu geringe Interesse der Meister und Arbeitgeber an der Fortbildungsschule, die als eine große Stütze empfunden werde. Die geringe Eifersucht vieler Arbeitgeber sei eines der schwersten Hindernisse für die Erfolge der Fortbildungsschule. Die Organisation der Schule spiele bei der Handhabung der Disziplin eine große Rolle. Die Nationalität einer Klasse möchte auf 30 beschränkt werden. Erwägend für die Disziplin sei auch die ungeeignete Einrichtung, die für Kinder der Volksschule bestimmt sei. Unabsehbar wie fern die Unterrichtszeit auf die Disziplin ein. Es werde daher mit Freuden zu begrüßen sein, wenn in allen Fach- und Fortbildungsschulen der Unterricht auf die Tageszeit verlegt werden könnte. Ein Hauptmittel erhalte der Redner in der allen großen Verknüpfung des Schullehrmaterials durch die vielen Fach- und Fortbildungsschulen. Er denkt sich alle Fortbildungsschulen in zwei Abteilungen geteilt, in eine unter Aufsicht stehende obligatorische Unterstufe, die den Fortbildungen der Gelehrtenzeit entspricht, und in eine fakultative Oberstufe, die den Fortbildungen der Arbeiterzeit entspricht. Der Redner gab dann noch eine Reihe beachtenswerter Hinweise über die Behandlung des Unterrichts und der Schüler von Seiten des Lehrers, sowie über die Handhabung der Disziplin. Redner schloß seine mit reichem Beispielen aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsch, daß es gelingen möge, die ständige Vertiefung der Fortbildungsschule ebenso zu fördern wie die Unterrichtsreform. In der Debatte wurde u. a. empfohlen, den Unterricht an allen öffentlichen und privaten Fach- und Fortbildungsschulen in der Arbeitszeit stattfinden zu lassen. Beschlossen wurde, die Wünsche der Section in einer Denkschrift niederzulegen.

Im zweiten Hefte des neuen Jahrgangs von Friedrichs Annalen des Deutschen Reiches (Schweizer Verlag, Arthur Salzer) veröffentlicht Dr. Ernst Hildebrand einen sehr interessanten Aufsatz: Beiträge zur sozialen Entwicklung im Königreich Sachsen in den letzten Jahren. Der Verfasser kritisiert darin den bekannten Satz, daß der industrielle Aufschwung nur der oberen Klasse der Unternehmer zugute komme und die unteren Klassen durch die Wäde des Kapitals immer mehr verdrängt; der Mittelstand verschwinde bei zunehmender Akkumulation des Reichtums und Verelendung der Massen immer mehr. In Sachsen, das durch seine reiche industrielle Entwicklung als ein typisches Beispiel gelten kann, zeigt jedoch die Statistik ein Bild, das jener sozialistischen Theorie gerade entgegengesetzt ist. Es ergibt sich bei einer sorgfältigen und wissenschaftlichen Prüfung der Zahlen, welche die Statistik der Einkommensteuer, der Sparkassen und des Konsums an die Hand gibt, daß die Verteilung der Einkommen in Sachsen eine Abnahme der unteren, eine Zunahme der oberen und eine stärkere Zunahme der mittleren Gesellschaftsklassen erkennen läßt, wie der Ver-

faßer eingehend mit statistischen Zahlen nachweist. Die moderne soziale Entfaltung macht nicht die Armen ärmer und die Reichen reicher, verdrängt demnach nicht die Klassen gegeneinander, sondern schlägt zwischen hoch und niedrig, zwischen arm und reich eine immer breitere verbindende Brücke. Das gleiche Ergebnis zeigen die seit den achtziger Jahren ganz bedeutend gestiegenen Zahlen der Sparfahrschäfte. Von 1880 bis 1903 stieg der Durchschnittswert eines Sparfahrschafes von 372 M. auf 451 M., auf den Kopf der Bevölkerung entfiel 1880 ein Durchschnittsbetrag von 116,7 M., 1903 ein solcher von 265,7 M.; ein Sparfahrschaf im Jahre 1880 auf 3,25 Bewohner, 1903 schon auf 1,7 Bewohner. Eine ähnliche günstige Entwicklung zeigt die Statistik über den Fleischkonsum. Dr. Hildebrand folgt am Schluß seiner Arbeit das Ergebnis ein gemeinschaftliches Fazit zusammen: Wächst sich die Frage nach den sozialen Entwicklungstendenzen überhaupt durch Statistik entscheiden, so legen Einkommen-, Sparkassen- und Konsumstatistik auch für Sachsen nahe, daß von einer „zunehmenden Ungleichheit der Reichen und Armen“ als „Kausalfolge des Kulturfortschritts“ nicht die Rede sein kann.

Der Landesverein Königreich Sachsen des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins wird seine 29. Jahresversammlung am 24. März b. J. im Königl. Belvedere der Büchlersche Terrasse abhalten, nach deren Eröffnung ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfinden wird.

In der gestrigen Vortragssammlung des Gewerbeerzweigs sprach Hr. Dr. Stresemann über das Thema „Die wirtschaftliche und geistige Entwicklung Deutschlands zum Jahresende“. Der Hr. Vortragende gab zunächst im allgemeinen die geschichtlichen, politischen und volkswirtschaftlichen Ursachen an, die unterstützt durch die geistige Bildung und Reglement des deutschen Volkes, den außerordentlichen Aufschwung seiner Industrie, seines Handels und Gewerbes herbeigeführt haben. Er zeigte dann diese Entwicklung im einzelnen an einigen besonders hervorragenden statistischen Zahlen. Er wies u. a. auf die enorme Steigerung des Außenhandels, besonders seit der Gründung der neuen Deutschen Reiches, die Zunahme des Exportes, die steigende Macht der Großindustrie und die durch sie herbeigeführte Verdrängung der Kleinindustrie, die wachsende Zahl der industriellen Betriebe und der in ihnen beschäftigten Personen im Vergleich zum Rückgang der Landwirtschaft hin, eine Entwicklung, die auf Kosten der letzteren noch weiter vor sich gehen dürfte. Der Redner hob dann die tief einschneidenden Wirtungen hervor, die diese Entwicklung Deutschlands zum Jahresende herbeigeführt und die zu einer volkswirtschaftlichen Streitfrage geführt hat, die durch die Schlagschwere Industrie oder Agrarwirtschaft bestimmt wird. Er nahm eine vermittelnde Stellung zwischen dem Selbstverdien, welche diese Entwicklung begünstigt, wie Sombart und Brentano, und denjenigen, die ihre bedenklichen Seiten hervorheben, wie Wagner, ein. Die letztere bedauerte er den Rückgang der selbständigen industriellen und gewerblichen Betriebe. Er wies darauf hin, wie der Lohnarbeiter, trotzdem sich seine Lebenshaltung gegen früher gehoben habe, selbst bei verhältnismäßig günstigem Einkommen, bei der Unmöglichkeit des Vermögensaufbaus von einer gewissen Lebenshaltung befallen werde, die sich in Feindschaft gegen Staat und Gesellschaft äußere, während früher kleinere selbständige Gewerbetreibende, wie zahlreiche Beispiele beweisen, durch unermüdlichen Fleiß und hervorragende Tüchtigkeit sich zu Kapitalen großer industrieller Betriebe emporgeschwungen haben. Aus diesen und anderen ideellen Gründen sei ein Stand mittlerer Gewerbetreibender selbst besser beizuliegen als derjenige der Lohnarbeiter. Der infolge der Entwicklung Deutschlands zum Jahresende hervorgerufenen Gefahr seiner Abhängigkeit vom Ausland und der Konjunktur des Weltmarktes müsse in Sinne der wirtschaftlichen Politik des Reiches durch einen opferwilligen Ausbau unserer Flotte begegnet werden. Der Redner betonte dann kurz die Mittelstands- und Arbeiterfrage und kennzeichnete die Aufgabe, die hier der Gesetzgebung herren. An eine Sammlung der industriellen Entwicklung Deutschlands sei nicht zu denken. Die Landwirtschaft möge gefördert werden, aber mit Rücksicht auf die großen Konsumtentkräfte dürfe man sich nicht auf einen einseitig agrarischen Standpunkt stellen. Gewerkschaftsreformpolitik müsse getrieben, für Arbeitsbeschäftigung gesorgt werden. Auch im 20. Jahrhundert werde die industrielle Entwicklung Deutschlands vorwärts schreiten, aber man müsse danach streben, daß die in ihr befindlichen Widersprüche nicht zur Wäde heranwachsen, sondern ein hartes Persönlichkeitsgefühl erlangen, das ihnen ein Emporstreben ermöglicht, und die sich dem entgegenstellenden Hindernisse wägen beiseite zu räumen. Der Vortrag fand lebhaftesten Beifall. Den zweiten Vortrag hielt Hr. Oberpostsekretär Gumbold über „Sommerlager in Koenigsberg“. An der Hand von Lichtbildern gab er eine anschauliche und eingehende Schilderung einer Reise nach den Nordsee- und Ostsee Küsten. Auch ihm wurde durch wohlwollenden Beifall dankt.

Auf der unter Protokoll Nr. I und I. Höhe der Frau Oberpostsekretärin Maria Josepha in Wien stattgefundenen internationalen Hochschullehrerversammlung erhielt das „Große deutsche Reichsbuch“ von E. Lehmann (Verlag von W. B. Neudach, Dresden) ebenfalls die höchste Auszeichnung: Goldene Medaille und Ehren-diplom.

Wie wir hören, beabsichtigt man in hiesigen Jagdrevieren, dem Rat der Stadt eine Eingabe zu unterbreiten, die das Verbot von Hundebau auf der anderen Plattform der elektrischen Bahnen in den frühen Morgen und späten Abendstunden zuzulassen anstrebt. Wenn zur Unterzeichnung liegen u. a. in Knaues Hofblumenhalle aus.

Aus dem Polizeibericht. Im Besitze eines in der Hüblerstraße wohnhaften Jagdrevierhalters befindet sich ein Leutenrad, das im vorigen Jahre von einem Unbekannten in dem Geschäft zur Reparatur eingeholt und bis jetzt nicht abgeholt worden ist. Das Fahrrad, das keine Nummer hat, trägt auf der oberen waagrechten Stange die Aufschrift „Räder u. S.“ Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß das Rad von einem Diebhande herührt. Der Eigentümer kann Näheres in der Kriminalabteilung erfahren. Ebenfalls werden auch sonstige sachdienliche Mitteilungen erbeten. — Von einem Jägersel Blumenkranz in Sperkern in Ostpreußen werden in hiesigen und auswärtigen Tageszeitungen seit längerer Zeit unter verschiedenen Namen Ankündigungen, betreffend billige Lieferung von Butter, Danks und Roggengläser, erlassen. Den Bestellern ist in der Regel eine ganz minderwertige Ware geliefert worden. Etwa geschädigte Personen wollen sich baldigst in der Kriminalabteilung zu C 1237 melden. — Auf der Haltebahn des Dömschplatzes wurde am Sonntag gegen 12 Uhr ein 62 Jahre alter Reisender von einem Krastfahrzeuge angefahren und auf die Straße geschleudert. Straßenpassanten trugen ihn in die

Hausflur des Grand Union-Hotels, wo ein hinzugekommener Arzt eine schwere Verletzung der linken Schulter und leichter Handverletzungen an dem Verunglückten feststellte und dessen Überführung in das Friedrichshäuser Krankenhaus anordnete. Der Führer des Kraftfahrzeugs soll nicht ohne Schuld an dem Unfälle sein. — Gestern nachmittags gegen 7 Uhr lief auf der Weinligstraße ein vier Jahre altes Mädchen in die Wäde eines Transportwagens hinein, wobei es zu Falle kam und von dem einen Vorderrade überfahren wurde. Die Kleine, deren Kopf bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht war, wurde tot vom Wäde getragen. Wie ein Augenzeuge berichtet, soll dem Gefährten eine Schuld an diesem Unfälle nicht beizumessen sein.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadterordneten stehen u. a. nachstehende Gegenstände: die Mitteilung des Rates, daß er beschließen habe, die Übernahme der öffentlichen Bormandchaft für Dresden abzulehnen; Erklärungen für den hiesigen Bormandchaft; Antrag auf Wegfall der Gebühr, die vom Rate bisher für Erteilung des Bürgerrechts erhoben worden ist; die Kapitalisierung der Brager Straße in ihrer vollen Länge und die Anlage der Straßenbahnlinie in die Straßenmitte; den Verkauf der Berthaer Trochu, Liebigus, Rüden und Köppl an die hiesige Feuerwehrgesellschaft; die Berechtigung der öffentlichen elektrischen Beleuchtung durch Abtragung von Hausnummern; das Ergebnis des Preiswettstreits für Schachprobleme an Straßenlaternen.

Wetterbericht. Wetterlage in Europa am 27. Februar, früh 8 Uhr. Das nordwestliche Tief hat sich nach im Laufe des gestrigen Nachmittags östwärts ausgedehnt. Der hiesige Hochdruck des Borenes ist über Skandinavien zu erkennen. Aus dem Westwinden des Borenes ist über die Niederlande eingeströmt, zur Sechsten geht jetzt über dem Skandinavien im Süden lagender Hochdruck. Sobald die Depression über der Ostsee weitere Ausdehnung gewinnt, werden auch für uns harte Nordwinde mit Niederschlag in Aussicht. Gleichzeitige Temperaturabnahme zu erwarten. — Witterungsbericht in Sachsen am 27. Februar. Im Gebirge schneite es am 26. Februar morgens, während in tieferen Lagen trübte Wetter herrschte. Später trat allgemeine Aufhellung ein. Temp der Luft war die Schmelze 10 bis 15 Grad über dem Nullpunkt. Unter mäßigen Südwinden war die Temperatur 10 bis 15 Grad über dem Nullpunkt. Der Barometer stand noch zu tief. — Meldung vom Schiffsberg: Kohlschnee, harte Schichten, die in die Täler hinab, harte Reif, erhält sich lange. Wäde hat mit Neuschnee bedeckt, harte Sturm und Schneefall. Schneehöhe 100 cm. — Prognose für den 28. Februar. Wetter: Regenlich. Temperatur: übernormal. Windrichtung: West. Barometer: 101.

Ans öffentlichen Bekanntmachungen.

Auf Grund des Dritten Nachtrags vom 12. Dezember 1905 zu dem Regulative über die Bürger- und Einwohnersteuer für die Stadt Dresden wird der Text des Regulatives über die Bürger- und Einwohnersteuer, wie er sich aus den Änderungen ergibt, die in diesem Nachtrag und den vorangegangenen Nachträgen festgesetzt worden sind, vom Kate in Nr. 55 des „Dresdner Anzeigers“ bekannt gemacht.

Beim Rate ist vom 1. März ab die Stelle eines juristischen Hilfsarbeiters zu besetzen. 2000 M. Anfangsgehalt für Referendar, 3000 M. für Assessor, Pensionberechtigung. Bewerbungsgesuche sind mit Angaben über Glaubensbekenntnis und Staatsangehörigkeit umgehend bei der Stadthauptkassier einzureichen.

Theater, Konzerte, Vorträge, Vereine etc.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird Freitag, den 2. März an Stelle der angekündigten Vorstellung die zweifelhafte komische Oper „Der Barbier von Seville“ von Rossini aufgeführt.

In der am Freitag in der Frauenkirche stattfindenden Aufführung der „Berührung Jerusalems“ von Klugardt wirken mit: Hofopernsängerin Madeline Seebö (Soprano), Konzertsängerin Sophie Stahelin (Mezzosopran), Kammer Sängerin Theresie Behr (Alt), Hofopernsänger Rudolf Jäger (Tenor) und Kammerfänger Karl Petron (Bariton).

Im Saale des Vereinshauses findet am Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr, zum Besten des Christlichen Vereins junger Männer eine Aufführung, „Die Passion des Erlösers in Wort, Bild und Lied“ statt. Wir machen nochmals auf diese Aufführung aufmerksam. Mitwirkenden haben sich folgende Künstler und Chöre freundlich bereit erklärt: Die Opernsängerinnen Fräulein Kreidler (Soprano) und Frau Wilhelmine Wöhrle (Alt), die Konzertsängerin Herrin Marcus Wöhrle (Tenor) und Hermann Kühle (Bass), Hr. Kantor Johannes Köpcke (Orgel und Harmonium), Hr. Elisabeth Kammesacker (Klavier), Hr. Eberhard Waldmann (Violine), Hr. Walter Meine (Cello), Hr. Siegfried Wöhrle (Fagott) sowie der Lehmann-Osten-Damenchor und der Chor des Jahr- u. Fleischerseminars. Die Ansprache hält Hr. Pastor Lic. Dr. Kühn.

Abendungslager des hiesigen Schwanen „Der Weg zur Hölle“ bleibt noch bis auf weiteres auf dem Spielplan des Residenztheaters und ist für Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend angelegt. Am Freitag wird in der II. Serie des Operntendernaments „Der Obersteiger“ von Jellner aufgeführt.

Im Zentraltheater finden morgen Mittwoch, den 28. d. M., zwei Vorstellungen statt: nachmittags 1/2 4 Uhr wird bei ermäßigten Preisen zum letztenmal das Weihnachtsmärchen „Die Räuberfamilie“ über die der Wald in die Stadt kam“ von F. H. Geibel, Musik von G. Strauß, gegeben; abends 1/2 8 Uhr gelangt ebenfalls letztmalig das Februar-Variationsprogramm mit feinen Zugnummern zur Ausführung.

Das Königl. Konservatorium veranstaltet nächsten Sonnabend abends 1/2 8 Uhr im Saale des Vereinshauses, Zingsternstraße, sein fünftes Orchester-Vorstellungskonzert.

Der Organist der Kreuzkirche herrscht Hr. Alfred Sittard hat in einem Symphoniekonzert in Altona, wie die „Neue Hamburger Zeitung“ schreibt, als „erleuchteter Beherrscher der Orgel“ mitgewirkt. Der Künstler spielte Handelskonzert in F mit Orchester und Violon Variationen (Czajkowski) über den Basso continuo der Bachschen Kantate „Weinen, Klagen, Angst und Not“. Nach dem „Hamburgerischen Korrespondent“ verband Hr. Alfred Sittard „kühnere Beherrschung der Manual- und Pedaltechnik, mit feinstem Geschmack und musikalischer Intelligenz“.

Der letzte (letzte) Petri-Streichquartett-Abend am 5. März (Mittwoch) wird nachstehendes Programm aufgeführt: Streichquartett: Haydn: B-Dur, op. 33 Nr. 4. Mozart: Es-Dur (K. 428). Beethoven: C-moll, op. 131.

Nächsten Sonnabend findet im Rosenhause das Konzert Anton Siefertmanns (Sopran) und Lina Roper (Klavier) statt. Das Programm lautet wie folgt: Schubert: Streichquartett, Liebesbotschaft, Schumann: Erstes Geigen; Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes; für Sopran, Schumann: Waldszenen; für Klavier. Duos: Vier erste Geigen für eine Kammermusik, op. 121. Chopin: Mazurka, B-moll; Valse: Legende St. Francois d'Assise; La predication aux oiseaux Wagner-Valse: Spinnerische; für Klavier. Strauß: Himmelsboten zu höchstem Himmelbett; Kl. mit vier ungleichen Mann. Wagner: Zum Abschied meiner Tochter; Sonst. Vöner: Tom der Reimer; für Sopran.

Am Donnerstag-Gesellschaftskonzert der Gewerbehausekapelle kommt zum Vortrag: 1. Jubel-Ouverture von Raff; 2. Die Fischerin von Brodka, Terzette von Raff; 3. Gebet aus „Rienzi“ von Wagner; 4. Zweite Suite aus „Garmen“ von Bizet; 5. Fest-Ouverture (K. 12) von Raff; 6. Konzert für Violine von Wieniawski (Hr. Gustav Steiner); 7. Phantasie aus „Aida“ von Verdi; 8. Ouverture „Das Tal von Anhora“ von Halay; 9. Wiener Konzerts. Walzer von Strauß; 10. Variationen über zwei russische Lieder von Glazow; 11. Juba-Galopp (zum erstenmal) von A. Trenzler.

Der rheinische Puppentheaterleiter Hartlein, der Donnerstag, den 1. März im Viktorialsaal sich dem Dresdner Publikum wiederum vorstellen wird, tritt in zwei neuen Rollen auf, die sich „Das tolle Haus“ und „Die Pate der Gattin“ betiteln.

Konzertbesucher für Mittwoch, den 28. Februar. Opernhaus: Abendkonzert. 7 Uhr. — Schauspielhaus: Der Barbier. 1/2 8 Uhr. — Hoftheater: Der Weg zur Hölle. 1/2 8 Uhr. — Zentraltheater: Bach. am Instrument. Die Weihnachtsfeier. 1/2 8 Uhr. Abendkonzertbesucher. 1/2 8 Uhr. — Viktorialsaal: Berichtsvorstellung. 1/2 8 Uhr.

Nachrichten aus den Landesstellen.

Leipzig. Infolge der Erweiterung der Wasserfassungen in Rauschhof machte es sich notwendig, verschiedene Flüsse in Rauschhof, Röhre und Therna aus dem Bach zu nehmen. Der Rat hat beschlossen, sämtliche Flüsse anzufassen. Im ganzen kommt eine Fläche von 140000 qm in Betracht. Die Kosten sind auf 7500 M. veranschlagt. — Der erste auf dem Gemeindefest an der Lindenallee in Schönefeld anwesenden Strafe mit ihrer Fortsetzung nach der Leipziger Straße ist zu Ehren des von Leipzig stehenden Hrn. Amtshauptmanns Feindt der Name Feindtsplatz beigelegt worden.

Chemnitz. An einem Straßenbau waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, Schloßentore zu legen. Am Sonnabend bemühte sich ein 19 Jahre alter Arbeiter, allein ein Steinzeugrohr im Gewicht von 1 1/2 Zentner an den Rand der Aufgrabung zu bringen. Das Rohr glitt in die 3 m tiefe Aufgrabung und traf einen unten beschäftigten Handarbeiter auf den Hinterkopf und verletzte ihn dergestalt, daß er nachmittags im Krankenhaus gestorben ist.

Die Hallbauer-Stiftung, die zum bleibenden Andenken an den vorjährigen Amtshauptmann von Chemnitz, jetzigen Geh. Regierungsrat Dr. jur. Hallbauer, vertragenen Rat im Königl. Ministerium des Innern, von einem ungenannt sein wollenden Wohltäter im Jahre 1904 mit einem Kapital von 1000 M. errichtet und durch weitere Zuwendungen ihres Stifters nunmehr auf 12500 M. gebracht worden ist, soll bestimmungsgemäß Bestandteil des Vermögens der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz sein und wird mit diesem vermalet. Die Zinsen sollen in erster Linie dazu dienen, Wäde und Bedürftige in die Lage zu versetzen, der Wohlthaten der im Begriffe stehenden oder noch zu treffenden gemeinnützigen Einrichtungen (Waisenhaus, Haushaltungsschule, Mädchenfürsorgeheim etc.) teilhaftig zu werden.

Hab-Erker. Namhafte Vermächtnisse hat, wie schon erwähnt, die vor kurzem in Leipzig verstorbene Rentiere Beath von hier unserem Adornte hinterlassen. Es erhalten die Königl. Kasse 20000 M., das Augustushaus 10000 M., der Kurverein 8000 M., der Frauenverein 5000 M., der Hausmann Ferd. Weidhau 5000 M. und dessen Tochter 1000 M. Johann Neffen, einem Leipziger Professor, hinterließ die Bekleidene die hiesige Villa „Esterheim“, ihrer Wittibkassierin Fräulein 10000 M. und der Stadt Hofen als Universalerben 25000 M. Unserer Gemeinde hat die Verbleibende bereits vor Jahren 8000 M. überlassen, die zu Straßenbauten u. Verwendung finden sollen.

Abort. Die Lieferung der Orgel für eine neue Stadtkirche in der Firma Schmidt in Dresden übergeben worden.

Brundbödra. Der Antrag zu unserer Musikschule wäde von Jahr zu Jahr. Jetzt wird 32 Schüler Unterricht im Geigen, Violine und Cellolspiel erteilt. Von Oden ab soll auch Unterricht für Violonmusik erteilt werden.

Birna. Die Stadterordneten sprechen sich dafür aus, eine Erhöhung des Westpapierpreises der Sparkasse einzutreten zu lassen, um in künftigen Zeiten, in denen leicht große Ansprüche an die Sparkassen gestellt werden können, die erforderlichen Fonds verfügbar zu haben. Der Rat wird nun zu dieser Sache Stellung zu nehmen haben.

Zittau. Die Königl. Kommission zur Erhaltung der Ruinenbauten bezeichnet es dem hiesigen Stadtrat als wünschenswert, daß die Ruinen der von Karl IV. zur Sicherung der Straße nach Böhmen erbauten Burg Karlsfried freigelegt, zugänglich gemacht und vor dem Verfall geschützt werden. Die Arbeiten, bei denen eventuell auch Nachgrabungen vorgenommen werden sollen, sollen unter archaischer Aufsicht ausgeführt werden. Der Rat hat sich damit einverstanden erklärt, den Anregungen Folge zu geben. Die Ruinen liegen in äußerst romantischer Gegend.

Bücherchau.

Jakob Böhm, Morgenröte im Aufgang. Von den drei Prinzipien. Vom deutschen Leben. Herausgegeben und eingeleitet von Joseph Grabig. Mit einem Porträt. (Band 8 der Sammlung: Die Fruchtbarkeit. R. Roper u. Co., Nürnberg und Leipzig.) — Für eine Zeit, die, wie unsere ihr flüchtiges literarisches Interesse der Romantik zuwendet, wägen die Mythen der deutschen Philosophie eine erhöhte Bedeutung ge-

teilung zu bringen. Die ordentliche Generalversammlung soll den 24. März d. J. stattfinden.

* Frankfurt a. M. Der Aufsicht der Mitteldeutschen Kreditbank für 1905 ergibt ohne Berücksichtigung des Vorrats von 1904 von 355 269 M. einen Reingewinn von 3 860 515 M. gegen 3 496 300 M. im Vorjahre.

* Hamburg. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, daß in vierprozentigen Schatzanleihen der Bundesbank...

* Düsseldorf. Die Verwaltung der Eisenindustrie Bergwerks- und Hüttenwerke teilt mit, daß sie die Produktion für 1905 auf 11 % schätzt.

* Berlin, 27. Februar. Die Donnerstagsmärkte, Abkühlung, Regen, ergab 1905 nach Abzug aller...

* Berlin, 27. Februar. In der heutigen Konferenz der Reichsminister wurde der Beschluß gefaßt...

* Das Reichsbureau der Hamburg-Amerika-Linie veranlaßt in diesem Frühjahre noch Gesellschaften nach allen Häusern.

gegangen ist, folgen im März, April und Mai acht Reisen nach Italien, zwei nach Ägypten und Tunis...

Reiseverkehrsstatistik der Linie S. S. Staatsverwaltung Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft

Table with columns for destination (Steinbohlen, Braunkohlen, etc.), dates (18 Feb, 19 Feb, 24 Feb, 25 Feb), and passenger counts for 1906 and 1905.

Schiffsmeldungen

Wardener Dampf-Schiffahrtsgesellschaft in Dresden: Fr. Bremermann, Bremer Straße 49, 26. Februar...

Hamburg, Amerika-Linie, Scotia, nach Westindien, 24. Februar nach 4 Uhr 30 Min. von Cap-Haïtien abgeht...

angef. Verona 25. Februar mittags 12 Uhr in Venedig angel. Waradonia, nach Westindien, 26. Februar morgens...

Sehenswürdigkeiten Dresdens.

- R. Gemäldegalerie (Swinger), Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-4, Sonn- und Feiertag 11-3...

Letzte Draht-Nachrichten.

München, 27. Februar. In dem Prozeß gegen das Oberpaar Schellhaas begonnen heute vormittag die Verhandlungen...

Algerien, 27. Februar. Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Antwort der französischen Delegierten auf die letzte deutsche Meinungsäußerung...

Bukarest, 27. Februar. Der rumänische Staatsanwayer bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß sich alle diejenigen Waren, die im Lande ankommen...

Teheran, 27. Februar. An Stelle der Flage, die dem unter englischen Protektion stehenden Schah am persischen Meerbusen vorgeschrieben ist...

Peking, 27. Februar. Die Beamten des autonomen Amtes beschließen, der Unionregierung wegen der Entsendung der Truppen nach den Philippinen...

Schanghai, 27. Februar. In dem Vorhange in Anhang meldet das „Reuters Bureau“, daß die katholischen Priester den Bischofsstuhl...

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen: Berlin, 27. Februar. Bericht in den frühen Morgenstunden sammelte sich eine große Menschenmenge...

Wien, 27. Februar. Unter dem Vorsitz des Ministers des Äußern, Grafen Goluchowski, fand eine gemeinsame Ministerkonferenz statt...

Bern, 27. Februar. Der Bundesrat hat die Verlängerung des Handelsprotokolls mit Österreich-Ungarn bis zum 11. März zugestimmt.

Christiania, 27. Februar. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Deutschen Kaiserpaars tragen hier und in vielen anderen Städten des Landes die öffentlichen und privaten Behörden Flaggenhissen.

Konstantinopel, 27. Februar. Der Generalinspektor Hilmi-Pascha beschloß die Entsendung von drei Redibattalionen nach Djaloa, wo die albanische Bewegung wieder begonnen hat...

Personalmovement in den unter der Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern, IV. Abteilung, stehenden Landes-Straf- und Korrektionsanstalten im IV. Vierteljahr 1905.

Large table with columns for 'Zugang' (Arrival) and 'Abgang' (Departure) for various categories like 'I. Inhaftierte', 'II. Gefängnis-Strafanstalten', and 'III. Korrektionsanstalten'.

Sächsische Bank zu Dresden. Die von uns angelegten Depositenheine Nr. 16624 d. d. Dresden, den 2. April 1900 und Nr. 26556 d. d. Dresden, den 15. Dezember 1903...

Salvator. weltberühmte Spezialbier der N. G. Gausnerbräu München empfiehlt in Gebirgen, Alpen und Flüssen die Generalvertretung Hermann G. Müller, Dresden.

Die Kur- und Badeanstalt „Augusta“, Dresden-A., Prager Strasse 46, Gartenhaus. eröffnet am 21. Dezember 1905, das vornehmste und komfortabelste Kurbad Dresdens...

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer.

Stadt Gotha. Hotel - Restaurant - Wein- und Bierhandlung. Münchner Hofbräu. Königl. Bayer. Hofbrauhaus. Pilsner Urquell. Versand in Siphons 5 Liter 3 Mark frei Haus.

Dresdner Borsz, 27. Februar 1906.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Dresdner Bankverein advertisement with details on capital, branches, and interest rates for various types of deposits.

Dresdner Borsz, 27. Febr. 1906.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemnitz, and various industrial stocks.

Advertisement for J. A. Henckels, featuring a logo and text about their products and services, including 'Der Invaliden dank' and 'Seestrass 5!'.